

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und die Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2,75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 281. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 281. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserats werden die 6spaltigen Zeilen mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 299.

Dresden, Sonnabend den 27. Dezember 1913.

24. Jahrg.

Das serbische Kabinett hat seine Demission eingereicht.

In Torre Annunziata wurden durch eine Explosion vierzehn Personen getötet.

Bei einer Brandpanik in Calumet (Michigan) kamen achtzig Menschen ums Leben.

In zwei japanischen Provinzen wütet die Hungersnot.

Unsicherheit und Schwäche.

Dem Herrn v. Bethmann-Hollweg scheint Jagows Widerwärtigkeit mit der Verurteilung Fortiners recht fatal zu sein. Er hat wohl gehofft, daß die Wogen der Erregung über die Zaberner Affäre sich endlich glätten. Nun kommt dieser Unglücksfall von einem Jagow und verdrängt ihn den ganzen Kram wieder. In seiner Verzweiflung hat nun Bethmann in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung folgende Kundgebung erlassen:

„In einer Aufschrift an die Kreuzzeitung hat der Polizeipräsident von Berlin, nicht in seiner amtlichen Eigenschaft, sondern als Privatperson, zu dem kriegsgerichtlichen Verfahren gegen den Leutnant v. Fortiner Stellung genommen. Bei der politischen Bedeutung der Angelegenheit wird selbstverständlich die Staatsregierung zu entscheiden haben, ob und inwiefern im vorliegenden Falle die freie Meinungsäußerung die Grenzen überschreitet, die politischen Beamten auch als Privatperson durch ihre Stellung gezogen sind und nötigenfalls die erforderliche Korrektur einleiten lassen.“

In dieser Auslassung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung vermischen wir die deutliche Erklärung der Regierung, daß sie die merkwürdige Rechtsauffassung des Herrn von Jagow weit von sich weist. Das wäre unseres Erachtens das notwendigste gewesen. Die Kundgebung beschäftigt sich überhaupt nicht mit der Frage, ob die von Jagow geäußerte Auffassung juristisch haltbar ist. Sie nimmt vielmehr darauf Bezug, daß Jagow ein sogenannter politischer Beamter ist. Im allgemeinen hat jeder Beamte wenigstens in der Theorie, in der Praxis ist es ja anders, das Recht, sich zu politisch zu betätigen, wie er will. Durch die in Preußen geltenden Bestimmungen werden aber eine Anzahl Beamte als sogenannte „politische“ herausgehoben. Dazu gehören unter anderem Regierungspräsidenten, Landräte, Staatsanwälte und auch die Vorsteher königlicher Polizeibehörden, also auch Polizeipräsidenten. Von diesen politischen Beamten kann verlangt werden, daß sie auch außerhalb ihrer unmittelbaren Amtstätigkeit die Politik der Regierung vertreten. Nun sie das nicht, so können sie auch, wenn sie sich sonst nichts dabei ausdenken können lassen, aus ihren Ämtern entfernt werden. Auf Grund dieser Bestimmungen sind seinerzeit die

sogenannten Kanalarbellen aus ihren Ämtern entfernt worden, die Landräte und Regierungspräsidenten, die im preussischen Abgeordnetenhaus gegen die Kanalarbelle der preussischen Regierung gestimmt haben.

Wir können hier von der Frage absehen, ob nicht der Herr v. Jagow in seiner Aufschrift an die Kreuzzeitung einen solchen Mangel an juristischen Fähigkeiten an den Tag gelegt hat, daß er für das Amt eines Polizeipräsidenten ungeeignet erscheinen muß. Vom politischen Standpunkt aus hat die Sozialdemokratie kein besonderes Interesse daran, daß der Herr von Jagow gerade wegen seiner öffentlichen Stellungnahme zum Fall Fortiner gemahnt wird. Daß wir Herrn von Jagow wegen seiner ganzen Amtsführung, man denke nur an Noabitt, nicht für geeignet halten, die Polizei einer Stadt wie Berlin zu leiten; steht auf einem andern Blatt. Wir verlangen volle Meinungsfreiheit für alle Beamten; kein Beamter sollte unserer Auffassung nach wegen der Äußerung seiner Meinung irgendeine zur Rechenschaft gezogen werden, solange er seine Pflicht tut, mag er ultrakonservativ oder sozialdemokratisch sein. Allerdings wird sonst in Deutschland gegen jeden Beamten, der sich politisch mißliebig gemacht hat, vorgegangen. Und wenn man nichts gegen Herrn von Jagow läßt, so wäre das wieder ein neuer Beweis dafür, wie sehr in Preußen mit ungleichem Maß gemessen wird.

Die politische Bedeutung des Falles Jagow liegt nicht darin, daß hier ein irgendwelcher einzelner Beamter Unfug verzapft hat. Die Äußerungen des Herrn von Jagow sind der Ausdruck der Anschauung der ganzen Klasse, die heute noch in Preußen-Deutschland herrscht. Verhältnisse der eine Jagow von seinem Posten, so wäre damit wenig geholfen, denn wir werden von lauter Jagows regiert. So wie der Polizeipräsident von Berlin denken so und so viele Leute, die bei uns in Ämtern und Würden sind.

Es ist eben die junkerliche Grundanschauung, daß die Autorität der Gehehe nur für das Volk da ist. Die Herren Junker selbst, die Angehörigen der regierenden Herrschaft, pfeifen auf jede Staatsautorität. Wie ein Ludwig XIV. von Frankreich, so sagt der preussische Junker: Der Staat bin ich. Ein Junker, besonders einer, der eine Uniform trägt, kann daher nicht unrecht tun, wenn er gegen irgendjemand vorgeht, der ihn schief ansieht. Denn dieser Mensch hat eben in dem Junker die Staatsautorität verlegt. Ob man dabei mit einem der vielen Gesetzesparagrafen in Konflikt kommt, ist eine Kappasie, um die sich so ein edler Herr wahrlich nicht zu kümmern braucht.

Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß die Anklündigung der Regierung, sie wolle untersuchen, ob ein Vorgehen gegen Herrn v. Jagow erforderlich sei, das führende Junkerblatt, die Kreuzzeitung, in helle Wut versetzt. Das Blatt spricht von einem „Zugehörnis der Regierung an die lobende Demokratie“.

Die Kreuzzeitung schreibt dann weiter: „Selbstverständlich braucht nicht noch besonders ausgesprochen werden. Wenn man es dennoch tut und überdies hinzulügt, was

wiederum selbstverständlich ist, daß „nötigenfalls“ die erforderliche Korrektur eintreten werde, so betundet sich darin eine gewisse Unsicherheit und Schwäche, die man gerade unter den jetzigen Verhältnissen peinlich vermeiden sollte. Außerdem erweckt man Hoffnungen, die, wenn sie nicht erfüllt werden, einer um so lebhafteren Enttäuschung Platz machen müssen. Wird man sich stark genug fühlen, die auf sich zu nehmen? Wird man sich deshalb durch die jetzt gemachte Hoffnung nicht veranlaßt fühlen, eine „Korrektur“ eintreten zu lassen, auch wenn man zu dem Ergebnis gelangen sollte, daß die Grenzen nicht überschritten sind, die dem politischen Beamten durch seine Stellung, auch für private Meinungsäußerungen gezogen sind? Mit anderen Worten, bedeutet die obige Veröffentlichung für die Staatsregierung nicht eine Bindung, die sie vielleicht nicht beabsichtigt hat und die ihr später un bequem werden wird? Warum diese Erklärung? Hatte man nicht Zeit, damit zu warten, bis die Prüfung der Staatsregierung beendet war?

Zunmer, sowie ein Staatsmann in Preußen-Deutschland eine wenn auch noch so geringe Konzeption an modernes Recht empfinden machen will, so geraten die Junker in die höchste Entrüstung. Wenn aber die Kreuzzeitung von der Unsicherheit und Schwäche der Regierung schreibt, so hat sie gewiß nicht unrecht. Unsicherheit und Schwäche sind allerdings charakteristisch, nicht nur für das Verhalten der Regierung bei der Zaberner Affäre, sondern überhaupt für die ganze Regierung, die sich das deutsche Volk seit Jahrzehnten gefallen lassen muß. Unsere leitenden Staatsmänner sind fast stets gleich dem Streben befehle, alle Blinde der Standesgenossen zu erblenden. Aber ab und zu zeigt es sich, daß es einfach nicht möglich ist, ein modernes, großindustrielles Land so völlig nach dem junkerlichen Regelt zu regieren. Nun die Junker unserer Politik nicht wenigstens ab und zu so, als wenn sie allzu argen junkerlich-militaristischen Uebergriffen entgegenzutreten wollten, so wird die Empörung in den Volksmassen zu groß. Und die Regierungsteile müssen, daß dafür bei den nächsten Wahlen viele Hunderttausende mit sozialdemokratischen Stimmzetteln qualifizieren. Aber bei jedem Abweichen von dem ihnen durch ihre Standesgenossen vorgezeichneten Wege ziehen sie sich deren Jörn zu. Und die Junker verstehen es wahrhaftig famos, einem Minister das Leben schwer zu machen. So befinden sich unsere preussisch-deutschen Staatsmänner stets in einer Zwickmühle, daher ist ewiges Hin- und Herwanken, das gewöhnlich dazu führt, daß sie es auf allen Seiten verderben.

Die Schuld an diesem Zustand unserer politischen Zustände trägt in letzter Linie unser Bürgertum, ihm wäre es leicht möglich, die Macht der Junker zu brechen, wenn es nur wollte. Die Unterstützung des Proletariats wäre ihm sicher. Aber unsere bürgerlichen Parteien bringen es fertig, sich heute fürchterlich über junkerliche Uebergriffe zu entrüsten. Wenn morgen aber Wahlen sind, so schließen sie sich mit den Verteidigern derartiger Uebergriffe zu einer staatsfeindlichen Phalanx gegen die Sozialdemokratie zusammen. So werden wohl die Affären, die wir jetzt erlebt haben, noch lange nicht die letzten sein, die junkerlich-militaristische Uebermut verschuldet. Erst dann wird das deutsche Volk vor derartigen unerhörten Willkürthaten sicher sein, wenn es dem

Der Bourgeois.

Die Psychologie des Arbeiters ist in den letzten Jahren Gegenstand zahlreicher wissenschaftlicher Untersuchungen und literarischer Arbeiten gewesen. Werner Sombart zeichnet nun die Psyche des kapitalistischen Unternehmers in einem umfangreichen Werk*, das freilich mehr sehr will als nur eine Seelenanalyse des Bourgeois: eine Darstellung über Entstehung, Entwicklung, Wachstum und vorausschickliches Ende des kapitalistischen Geistes.

Die kapitalistische Gesellschaft ist ein Produkt der ökonomischen Entwicklung, der politische, soziale und kulturelle Niederschlag des Kapitalismus, dessen Wesen nicht darin besteht, daß es diese Kapitalisten gibt, sondern daß diese ein wirtschaftliches System ausstrahlen, von dem der einzelne nur ein Glied und außerhalb dieses Systems gar nicht denkbar ist. Der kapitalistische Geist ist deshalb auch weniger die Ursache, als vielmehr das Produkt der kapitalistischen Produktionsweise. Es ist nicht das Bewußtsein, das das Sein erzeugt, das Sein erzeugt vielmehr das Bewußtsein, sagt Karl Marx an einer Stelle. Mit einer gewissen Einschränkung und Modifikation ist das auch der Standpunkt, von dem Sombart ausgeht. Der kapitalistische Geist hat sich herausgebildet, als die Vorbedingungen der kapitalistischen Produktion gegeben waren. Für die Entstehung des Kapitalismus (als eines Wirtschaftssystems) ist deshalb sowohl die Ansammlung großer Vermögen als auch die Herausbildung eines kapitalistischen Geistes — und freilich noch manches andere — entscheidend. In dem Maße, in dem sich die kapitalistische Produktion entwickelte, hat sich auch der kapitalistische Geist ausgebreitet und vertieft, der denn stets wieder intensiver auf die Produktionsentwicklung einwirkte, sie vorwärts trieb, beschleunigte. Das ist die Wechselwirkung von Körper und Seele. Sombart beschäftigt sich in seinem vorliegenden Buche nur mit der „Seele“ des Kapitalismus, nachdem der „Körper“ von der nationalökonomischen Wissenschaft hinreichend erforscht und geschildert worden ist.

Der große Gegensatz des kapitalistischen Geistes zur vorkapitalistischen Wirtschaftsgestaltung wird bereits im kommunikativen Manuskript konstatiert. Die Bourgeoisie habe empfunden, heißt es da, wie die brutale Kraftäußerung, die die Reaktion so sehr am Mittelalter

beiwundere, in der trägsten Vorentscheidung ihre passende Ergänzung fand. Erst sie habe bemerkt, was die Tätigkeit der Menschen zu Stande bringen kann. Philosophische Lehrenmenschen sind die Bourgeoisentypen aber nicht, die Sombart in diesen Essays entwirft, aus den Zeiten des Handelskapitalismus, der Manufaktur, der Renaissance. Je nach dem Stand der Entwicklung, der Eigenart der Produktion oder des Landes ist der Lebensstil der Kapitalisten verschieden, vom Sklavendrücker und Seeräuber bis zum strengen Puritaner, der durch seine Frömmigkeit, sein ordnungsmäßiges und solides Leben die Kreditfähigkeit und Solidität seines Hauses fundiert. Aber dennoch ist es ein und derselbe Geist, der die verschiedenen Typen erzeugt. Ohne Profit keine Geschäftsbilanz. Eine Jacht mag die kostbarsten oder die hochfeinsten Produkte herstellen; die Qualität ihrer Produkte mag ihr einen Ruf verschafft haben; arbeitet sie dauernd mit Unterbilanz, so ist sie im kapitalistischen Sinne ein mißglücktes Unternehmen. Wenn die kapitalistische Unternehmung gedeihen soll, muß sie Profit abwerfen. Und sie muß sich fortgesetzt vergrößern, muß akkumulieren, wie Marx gelehrt hat. „Oft will er nicht weiter auf der Bahn; aber muß wollen“, sagt Sombart. Das bezeugen auch zahlreiche Ausprüche bedeutender Persönlichkeiten. „Zunmer hoffen wir“, sagt Carnegie einmal, „daß wir uns nicht noch weiter ausdehnen brauchen, stets aber finden wir wieder, daß ein Ausfluß weiterer Ausdehnung einen Rückschritt bedeuten würde.“

Dieser kapitalistische Geist hat alle Werte „materialisiert“. Reichtum gibt Macht und Ansehen. Wert hat nur, was Profite bringt. Mit der Zeit hat dieser Geist die ganze Gesellschaft durchdrängt. Der Staat erhält seinen kapitalistischen Charakter ja auch nicht lediglich dadurch, daß er von Kapitalisten, sondern bereits über und über vom kapitalistischen Geiste geleitet wird. Aus der Religion der Liebe machte der kapitalistische Geist eine Religion der Arbeit. Die Reformen war die erste Revolution, die der kapitalistische Geist bewirkte, und die deshalb nicht veräußerte, auf die Befestigung der vielen Feiertage hinzuwirken. Daß heute der Katholizismus nur noch da vorherrschte, wo die kapitalistische Entwicklung am geringsten ausgeprägt ist, in Portugal, Spanien, Frankreich, Italien, Rußland und in den Balkanstaaten, während alle kapitalistisch hoch entwickelten Länder protestantisch sind, ist gewiß kein Zufall, obwohl sich die katholische Kirche mit der Zeit den kapitalistischen Rebellismen angepaßt hat. Wo er keine Schwanken findet, ersticht der kapitalistische Geist schließlich alles menschliche Gefühl und schreiet über Blut und Leiden.

Versuche, den Kapitalismus mit ethischen Maßnahmen zur Barmherzigkeit zu machen, müßten höchlich scheitern, sagt mit Recht Sombart. Er, der die eisernen Ketten der ältesten Religionen gesprengt habe, werde sich gewiß nicht mit den Seidenfäden einer weltanschaulich-bergschen Weisheitslehre binden lassen. Das einzige, was man, solange des Riesens Kraft ungedrossen ist, tun könne, sei, Schutzvorkehrungen zu treffen zur Sicherung von Leib und Leben, und Gut. „Zuerst immer aufstellen in Gestalt von Arbeiterschutzgesetzen, Heimatschutzgesetzen und ähnlichem und ihre Bedeutung einer wohlorganisierten Mannschaft übertragen, damit sie den Brand löschte, der in die umtriebigen Hütten unserer Kultur geschleudert wird.“ Sombart meint er auch, derfette der Bourgeois in dem Maße, wie er reicher werde und sich gewöhne, seinen Reichtum in Rentenform zu nützen, gleichzeitig aber auch sich dem Luxus zu ergeben. Mit dem Annehmen des Geburtenüberschusses gehe auch dem Kapitalismus der Atem aus; denn nur die rasende Bevölkerungszunahme der letzten hundert Jahre habe es ihm möglich gemacht, sich zu solcher Größe und Mächtigkeit auszuweiten.

Den Gedankens als ein wirkungsvolles Mittel zur Überwindung des Kapitalismus anzuführen, scheint demnach Sombart wertvoller zu sein, als auf das hinzuweisen, was den kapitalistischen Geist einzig und allein abtöten kann und was ihm deshalb jetzt schon entgegengewirkt: auf den sozialistischen Geist. Ihn erweckt Sombart nicht einmal. Und doch ist er es, der die Erlösung bringt. Indem die großen Massen, die unter dem Kapitalismus schmachten, mit dem Geiste des Sozialismus erfüllt werden, wird dem kapitalistischen Geiste und damit dem Kapitalismus selbst entgegengewirkt.

Sombarts „Bourgeois“ ist freilich mehr eine dichterrische Schöpfung als wie ein nationalökonomisches Werk. Auf Grund einzelner Forschungen allein kann man kein Seelenleben gestalten, poetisches Geschehen wird zur Verbildung des Bildes stets zu Hilfe kommen müssen. Gar manches ist auch in seinen Darstellungen sowohl als an dem Aufbau seiner Arbeit auszufehen. Eine Kritik, die das tun wollte, müßte aber auf die unzähligen Einzelheiten eingehen und dazu führen, daß man selbst ein dickes Buch über die Frage schreibt. Ein äußerst interessanter und auch wertvoller Beitrag zur Geschichte und Charakterisierung der kapitalistischen Gesellschaft ist das neueste Buch des viel belesenen und feinnüchternen Sombart aber jedenfalls.

* Der Bourgeois. Verlag von Duncker u. Humblot. (München 1913. 540 Seiten.)

Auf zur Ausschuswahl der Krankenkasse der Bäcker-(Zwangs-)Zunft zu Dresden.

Mitglieder der Krankenkasse der Bäcker-(Zwangs-)Zunft zu Dresden

(Bäcker, Konditoren, Hilfsarbeiter, Frühstücksaussträgerinnen, Vaden- und Dienstmädchen).
Montag den 29. Dezember, nachmittags von 2-5 Uhr, finden im Zunftshaus, Allengasse 6, Vorderhaus, 1. Etage, die Wahlen zum Ausschuss der Zunft-Krankenkasse statt.

Der Zentralverband der Bäcker, Konditoren und verwandter Berufe hat in einem Wahlvorschlag tüchtige und erprobte Männer und Frauen als Kandidaten aufgestellt. Der Wahlvorschlag trägt die Nummer 3. — Wer den Fortschritt will, wer da will, daß die Krankenkasse zu einer wirklich sozialen Einrichtung ausgebaut wird, wer bei Krankheit für sich und die Seinen wirklich ausreichende Unterstützung und Verpflegung haben will, muß stimmen für

Wahlvorschlag 3.

Wählt nicht die Schüßlinge der Zunft und des Arbeitgeberverbandes, weder die Gelben (1) noch die Christlichen (2).
Wahlberechtigt sind alle in Bäckereien des Zunftbezirks (das ist der Amtsgerichtsbezirk Dresden) beschäftigten Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, die das 21. Lebensjahr erreicht haben. Wer zur Wahl geht, lasse sich vom Arbeitgeber eine Bescheinigung über die Zugehörigkeit zur Zunft-Krankenkasse ausstellen. Zur Ausübung des Wahlrechts ist dies erforderlich, um nicht eventuell zurückgewiesen zu werden. Wer bis 5 Uhr im Wahllokal ist, kann wählen. Stimmzettel gibt es im Wahllokal.

Zentralverband der Bäcker, Konditoren, und verw. Berufsgenossen Deutschlands. Bezirks-Mitgliedschaft Dresden.

Verband der Hutarbeiter und -arbeiterinnen

Mitgliedschaft Dresden und Umg.

Dienstag den 30. Dezember 1913, abends Punkt 8 1/2 Uhr

wichtige Mitgliederversammlung

im großen Saale des Volkshauses.

Tages-Ordnung:

1. Unser Beschluß vom 15. Oktober d. J. in der Ueberstundenfrage

2. Gewerkschaftliches.

Kollegen und Kolleginnen! Diese Versammlung findet auf Antrag der letzten Delegiertenversammlung statt und erfordert die Wichtigkeit der Tagesordnung die Anwesenheit aller Mitglieder. — Bestimmtes und vor allem auch pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Ortskrankenkasse Dippoldiswalde

Sonntag den 28. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in der Reichstrasse
Versammlung
der Arbeitgeber und Versicherten. **Arztfrage betreffend!**
Da neue Verträge mit den Ärzten nicht geschlossen werden konnten und ab 1. Januar 1914 ein vertragsloser Zustand eintritt, ist der Besuch der Versammlung von allen Versicherten und Arbeitgebern dringend erwünscht!
[L 1390] Der Vorstand.

Gasthof Bannewitz

Sonntag den 28. Dezember [K 134]
Oeffentliche Ball-Musik.
Es ladet ergebenst ein
Emil Dietze.

4. Kreis.

Die nächste Vorstandssitzung findet Umstände halber erst Montag d. 5. Januar 1914 statt.

Restaurant Gold. Aufsteigen im 1. rd. Gesellschaftszimmer einer geeigneten Beachtung
Gertelstraße 29. Johannstadt.

Volkstüml. Hochschul-Kurse

- Winterprogramm 1913/1914.
- II. Teil. Nach Weihnachten stattfindende Kurse:
- VII. Prof. Dr. Naumann: Bau und Leben der Pflanzen. Einführung in die Botanik II. 6 Vorträge. Mit Lichtbildern und Demonstrationen. Mittwoch, abends von Punkt 7 1/2 Uhr an. Beginn: 7. Januar 1914. Tierärztliche Hochschule, Hörsaal 17. Gebühr für den ganzen Kursus 1.40 M.
 - VIII. Geh. Hofrat Prof. Dr. Goß: Ursprung und Beginn des deutsch-französischen Krieges 1870/71. 6 Vorträge. Freitags, abends von Punkt 7 1/2 Uhr an. Beginn: 9. Januar 1914. Technische Hochschule, Bismarckplatz, Aula. Gebühr für den ganzen Kursus 1.40 M.
 - IX. Prof. Dr. Barkhausen: Die Telephonie. 6 Vorträge. Mit Lichtbildern und Versuchen. Sonnabends, abends von Punkt 7 1/2 Uhr an. Beginn: 10. Januar 1914. Technische Hochschule. Großer Hörsaal des elektrotechnischen Instituts, Delmhofstraße 9. Gebühr für den ganzen Kursus 1.40 M.
 - X. Professor Dr. Gehler: Amerika und Deutschland im Vergleich. 6 Vorträge mit Lichtbildern. Montags, abends von Punkt 7 1/2 Uhr an. Beginn: 12. Januar 1914. Technische Hochschule, Bismarckplatz, Aula. Gebühr für den ganzen Kursus 1.40 M.
 - XI. Bauart Professor Diestel: Die Baukunst der Antike und ihre Beziehungen zur Baukunst der Gegenwart. 6 Vorträge mit Lichtbildern. Dienstags, abends von Punkt 7 1/2 Uhr an. Beginn: 13. Januar 1914. Technische Hochschule, Bismarckpl. Aula. Gebühr für den ganzen Kursus 1.40 M.
 - XII. Professor Dr. Brandes, Direktor des Zoologischen Gartens: Einführung in die Zoologie. II. Vorträge. 6 Vorträge mit Lichtbildern und Demonstrationen. Dienstags, abends von Punkt 7 1/2 Uhr an. Beginn: 13. Januar 1914. Tierärztliche Hochschule, Hörsaal 7. Gebühr für den ganzen Kursus 1.40 M.

Teilnehmerkarten sind zu entnehmen bis zwei Tage vor Beginn des betreffenden Kurses: Beim Führer der Technischen Hochschule; Sekretariat der Tierärztlichen Hochschule; Dresdner Akademische Buchhandlung, Bismarckplatz 14; Kadarschs Buchhandlung, Wäiniger Str. 46; F. Höfners Buchhandlung, Hauptstraße 6; Dresdner Besehale, Waisenhausstraße 9; Freie öffentliche Bibliothek, Dresden-Blauen, Rielmannsbergstraße 11; Bureau des Gewerkschaftsvereins, Ribbenbergstraße 4, 1. An dem Tage, an dem der Kursus beginnt, und am Tage vorher sind die Karten nur noch in der Dresdner Akademischen Buchhandlung zu haben, außerdem bei Beginn des Vortrags am Saalübergang.

Zahnkuraer befreit sofort **Uhlmann, Weißwasserstr. 55, II. An. Zickel!**
Federbetten kauft **W. Rodolschlitzen** **und Ruhestuhl** **4 R.**
Federreinigung. Amalienstr. 12. 3. zu vert. Opeffstr. 19, 1., Wenzel.

Königliches Opernhaus

Sonntag den 28. Dezember
Die Bohème
Oper in vier Akten. Musik von G. Puccini
Musikalische Leitung: Hermann Kugelschub
Rahoff, Dichter Feig Vogelstrom
Schauspieler Walter Schanz
Marell, Müller Friedrich Glätzle
Colla, Philosph Erwin Erwin
Henschel, der Hauswart Robert Hoff
Hans Minnie Hoff
Wietze Elise v. Casopel
Gaspard, Spinnmeister Joseph Paull
Werkmeister Hans Müller
Hilber Hans Müller
Sergeant der Zollwache Ad. Schmalzauer
Ein Zöllner Emil Dietze
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr

Kobengrin

Montag den 29. Dezember
Romantische Oper in drei Akten von Rich. Wagner
Musikalische Leitung: Kurt Striegler
Rahoff, der Vogler Hans Jollmayr
Kobengrin Adolf Köllgen
Elis von Bechani Eva Pfeiffer u. der Oper
Bezog Gottfried, die Beden
Friedrich v. Erlamund, bediensteter Graf Walter Schanz
Otrah, seine Gemahlin Marie Wladik Marie Wladik
Der Herrscher des Königs W. Sturgenmann W. Sturgenmann
Zweibändige Ode Joseph Paull
Robert Wifel Robert Wifel
Hedwig Schatz Hedwig Schatz
Gottlieb Schurath Gottlieb Schurath
Ems Freund Ems Freund
Paula Seifing Paula Seifing
Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr
Dienstags: Madame Butterfly. (5)
Mittwoch (in zwei Teilen): Gut und Zimmermann. (5 1/2)

Königl. Schauspielhaus

Sonntag den 28. Dezember
Nachmittags-Vorstellung
Das Gottes Kind
Ein Weihnachtsspiel / das der Sternsinger beginnt und die Drei Könige beschließen / nach alten deutschen Volks-Spielen und -liedern / von Emil Alfred Hermann
Anfang 3 Uhr. Ende gegen 5 1/2 Uhr
Abend-Vorstellung
Der lebende Leichnam
Drama von Leo Tolstoj
Fedor Petrowitsch (Held) Paul Wiede
Kisa, seine Frau Alice Wiede
Der H. Knabe der beiden Könige Egonmann Egonmann
Siedler, Elias Schreiber Jens Schaffer
Anna Pawlowna, Eliza
Mutter Clara Seibach
Kuzmin, Elias 2. Gatte Emil Endner
Anna Dmitrijewna, seine Mutter Margn. Wibeltra
Süßel Ahrensow, deren Strauß Kathar. Mebert
Wasserski, Sekretär
Kuzmin Rudolf Opel
Masha, eine junge Gräfin Maria Fein
Jawan Katarawitsch, ihr Vater Wilhelm Höber
Katharina Osmannowa, ihre Mutter J. Karlow Müller
Eine Zigeunerin Bertha Sadle
Mikhael, ein Lehrling Paul Gellert
Suzdow, (Zigeuner) Willy Dietrich
Bassowitsch, (Zigeuner) Hugo Jäger
Kesslow Carl Jerchow
Heronow, s. Tante
Kob Alfred Meyer
Zigeuner Walter Jig
Kuzmin Siegf. Kemnitz
Ein Musiker Paul Köhler
Ein Offizier Karl Berner
Der Hinterlassene Hans Wahlberg
Mikhael, sein Bekannter Theodor Köhler
Der Prorokoff Erwin Jähle
Petrowitsch, (Konditor) Willy Gang
Ein Reichsadmiral Eugen Hoff
Ein junger Adorant Carl Prödel
Ems Dame Anna Schmitz
Wieder: von b. Prof. Hens Kalle Fein

Dresdner Theater

Montag den 29. Dezember
Hamlet, Prinz von Dänemark
Trauerspiel in fünf Aufzügen von William Shakespeare
Claudius, König von Dänemark Kathar. Mebert
Hamlet, Sohn des vorigen Paul Wiede
Polonius, Oberkammerherr Rudolf Müller
Ophelia, Hamlets Braut Margn. Wibeltra
Gertrude, Sohn des Polonius
Voltemand, Dänischer Botschafter Paul Gellert
Cornelius, Dänischer Botschafter Heinrich Meier
Rosencrantz, Dänischer Botschafter Carl Prödel
Gildensisten, Dänischer Botschafter Paul Wiede
Ein Priester Theodor Köhler
Marcellus, Offizier Alfred Meyer
Horatio, Freund des Hamlet Willy Gang
Fruentzen, ein Soldat Siegf. Kemnitz
Verdand, Diener des Polonius Carl Jerchow
Ein Haugenmann Hugo Jäger
Der Geist von Hamlet Hans Wahlberg
Fortinbras, Prinz von Norwegen
Schauspieler Walter Jig
Emil Endner
Wilhelm Höber
Auguste Diacano
Willy Dietrich
Eugen Hoff
Paul Köhler
Gertad Krengin
Graf v. Stranowitz
Rudolf Opel
Siegfr. Kemnitz
Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr
Dienstags: Das Gottes Kind. (5)
Mittwoch: Gut und Zimmermann. (5 1/2)

Albert-Theater

Sonntag den 28. Dezember
Nachmittagsvorstellung
Böser Buben Besserung
oder
May und Moritz und der gute Nikolaus
Ein lustiges Weihnachtsmärchen in fünf Bildern von H. v. Franke. Musik von Walter Angermeyer
Anfang 3 1/2 Uhr. Ende nach 5 1/2 Uhr
Abend-Vorstellung
Der Verschwander
Original-Faustmärchen in drei Aufzügen
— 12 Bildern — von Sebastian Knippenh.
Musik von Norbert Wagner
Der Verschwander Elfe Jauchen
Der Herrschende Otto Groß
Julius v. Hofmann, ein reicher Hofmann Julius Danat
Wulf, sein Kammerdiener Anton Menginger
Valentin, sein Bedienter Hans Sturm
Nobe, Kammerdienerin Stella David
Eveluar Dornow Georg Schnell
Der v. Pauling Hellmuth Balke
Der v. Hofen Willy Jauchen
Der v. Woller Marg. Jähne
Gehelnding Johs. Schröder
Sofie Julius Danat
Pauline v. Klugheim Willy Danat
Luzan, seine Tochter Konstanze Sagan
Helen, ihre Tochter ID. Kleinohr
Ein Jäger Siegm. Jähne
Bett, Kammerdienerin Hans Sturm
Ein Kammerdiener Hermann Weller
Ein alter Weib Rosa v. Bertram
Ein Weib Willy Gellert
Hag Oswald Wolf
Thomas Johs. Schröder
Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr
Montag den 29. Dezember
Der Geizige
Komödie von Moliere
Sargapan, Cleantes u. Elifens Diener Hans Sturm
Mollianus, Diktors und Mollianus Diener Willy Danat
Cleante, Sargapans Sohn ID. Danat
Elife, Sargapans Tochter Hans Sturm
Dulce, Elifens Kuchner Georg Schnell

Residenz-Theater

Sonntag den 28. Dezember
Nachmittags-Vorstellung
Häbgeßel
Weihnachtsmärchen in acht Bildern. Text von Carl Witt. Musik von St. Koroloff
Anfang 3 1/2 Uhr. Ende gegen 6 Uhr
Abend-Vorstellung
Wie einst im Mai
Große Posse mit Gesang und Tanz in vier Bildern von Rudolf Demner und Rudolf Schanz. Musik von Walter Kalle und Willy Drehschneider
Musikalische Leitung: Bruno Demner
1. Bild: 1888
v. Professoen, Oberst. D. Jang Jange
Otilie, seine Tochter Willy Gellert
E. Cleone v. Berchelonen, Hans Kenger
Maddithis v. Kirckpud
Otilias Erzieherin Hans Sturm
Jadiger Pogrammer Hans Jähne
Jörg Jähne Karl Seifing
2. Bild: 1888
Otilie v. Berchelonen Willy Gellert

Zentral-Theater

Sonntag den 28. Dezember
Jung Habenticht und das Silberbrinschen
Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Willy Müller. Musik von Otto Jähne
Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 6 Uhr
Sonnabend den 27. Dezember
nachmittags 2 1/2 Uhr
Die Orientreise
Schauspiel in 3 Akten von Ost. Blumenthal

Volkshaus-Theater

Sonntag den 28. Dezember
nachmittags 2 1/2 Uhr
Die Orientreise
Schauspiel in 3 Akten von Ost. Blumenthal

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Sachs, Dresden-L. — Verantwortlich für den Inseratenteil: Reinhold Giesler, Dresden-Königsh. — Druck von Raden u. Komp., Dresden.

Sächsische Angelegenheiten.

Wirkende in der sächsischen Konsumvereinsbewegung.

Ueber dieses Thema schreibt der Sekretär des Verbandes der Konsumvereine unter anderem folgendes im Konsumvereinszeitung...

Nachdem man meinte, daß bei einer solchen anhaltenden Notlage und ganz besonders, wenn man berücksichtigt, daß schon früher...

Was sollen die Konsumvereine leisten und was sollen sie der arbeitenden Bevölkerung sein? Das sind Fragen, für die man...

Das ist es, was die Konsumvereine leisten und was sollen sie der arbeitenden Bevölkerung sein? Das sind Fragen, für die man...

Nur wenn die arbeitende Bevölkerung die moderne Bewegung richtig erkennt und würdigt, und wenn sie sich eng an diese anschließt...

Die Landtagswahl.

Die sich infolge des Ablebens des Genossen Niem im zweiten ländlichen Wahlkreise (Großschönau-Obersbach) erforderlich macht, wird für Donnerstag den 26. Februar ausgeschrieben.

Noch eine Wahlrechtsmachelei!

In Stollberg haben die Ordnungspolizei seit dem Ausfall der letzten Stadtverordnetenwahl, wo von unserer Seite sechs Stadtverordnete gewählt wurden, vor der Sozialdemokratie eine große Angst bekommen...

Auch eine kommunale Arbeitslosen-„Unterstützung“!

Der Rat der Stadt Zwickau hat nach einer Aussprache im Arbeitslosenfürsorge-Ausschuß beschlossen, zur Unterstützung der Arbeitslosen, die nicht im Bergbau arbeiten können oder sonst anderweit nicht untergebracht werden können...

Nachgeben

hat die Regierung in dem bereits erwähnten Streite mit der Stadt Zwickau über die Konzessionierung des Straßenbahnbetriebs. Die Regierung hatte kategorisch erklärt, die Konzession werde nicht erteilt werden.

Heute wird nun von der bürgerlichen Presse offenbar auf Grund von Mitteilungen aus offizieller Quelle gemeldet: Am Sonnabend war Oberbürgermeister Keil vom Finanzministerium telegraphisch mitgeteilt worden, daß die Konzession zum Betrieb der elektrischen Straßenbahn, die am 1. Januar 1914 in den Besitz der Stadt übergeht, nicht erteilt werden könne...

Begnadigt.

Anlässlich des Weihnachtsfestes sind in Sachsen 43 Strafgefangene vor Ablauf ihrer Zeit in Freiheit gesetzt worden.

Nicht zusammenlebende Ehepaare.

Von den Volkszählungen von 1906 und 1910 ist für Sachsen ermittelt worden, wie viele von den verheirateten Personen getrennt leben, ohne geschieden zu sein. Im Jahre 1910 haben eine solche Eintragung in die Zählungen 8888 männliche und 14 610 weibliche Personen gemacht...

Sticht man hier von ab, so bleibt die Zahl der dauernd getrennt lebenden nur formell noch verheirateten Personen immerhin noch eine bedeutende, zumal in den Großstädten, wo sie den Lebensdurchschnitt wesentlich übersteigt...

Zum Kampf zwischen Ärzten und Krankenkassen.

Das Oberverwaltungsamt hat der Allgemeinen Ortskrankenkasse Weihen genehmigt, vom 1. Januar 1914 ab gemäß den Bestimmungen im § 370 der Reichsversicherungsordnung an Stelle der freien ärztlichen Behandlung ein höheres Krankengeld zu gewähren.

Glauchau. Eine recht nachahmungswerte Neuerung führt der hiesige Rat, auf seine Anregung der sozialdemokratischen Stadtvertreter hin, mit Ostern nächsten Jahres ein Eltern, die weniger als 800 M. Jahreseinkommen haben, brauchen für ihre schulpflichtigen Kinder kein Schulgeld mehr zu zahlen.

Zittau. Großes Aufsehen erregte, wie seinerzeit gemeldet, am 26. November die Verhaftung des Oberkontrolleurs Paul Heinrich Clemens Sudhoff von der Zittauer Straßenbahn wegen schwerer Untreue.

angestellt ist, bezog zuletzt als Oberkontrolleur 1900 M. Gehalt. Ehe Sudhoff nach Zittau übersiedelte, war er lange Jahre bei der vormaligen Dresdner Straßenbahngesellschaft angestellt. Damals verließ Sudhoff auf den Bahnhof Wilschowitz den Posten eines Bahnschaffners, indem er den Straßenbahnschaffnern die täglichen Einnahmen abnahm...

Burgstädt. In der letzten Stadtverordnetenversammlung erklärte Bürgermeister Dr. Roth vor Eintritt in die Tagesordnung, daß ihm der Finanzausschuß aus Anlaß der allen sächsischen Beamten gewährten Wohnungsgeldzuschüsse ebenfalls 500 M. gewähren wolle.

Bautzen. Auf der Linie Bautzen-Nabitor-Löbau ist am 24. Dezember, abends 7 Uhr, der von Weißenberg kommende Personenzug von einem Bahnpostwagen auf einen dort haltenden Güterzug von hinten aufgefahren. Die Lokomotive des Personenzuges wurde schwer beschädigt; die Waggons sind abgedrückt und die Maschine selbst zusammengedrückt.

Schweres Automobilunglück.

Zwenkau. Am 1. Weihnachtstage ereignete sich bei dem benachbarten Orte Löbisch ein Automobilunglück. Ein Kraftwagen aus Leipzig kam auf der naßen Straße ins Schleudern, rannte gegen einen Stein und überschlug sich.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Der Reisende Fritz Klotz aus Dresden, der bei dem Eisenbahnunglück am Garraßfeld sehr schwere Kopfverletzungen erlitten hatte, ist am Mittwoch, abends 10 Uhr, verschieden, ohne überhaupt zu Hause Bewußtsein gelangt zu sein.

Stadt-Chronik.

Weihnachtsfeiern.

Weihnachten ist die Zeit der „Wohltätigkeitsfeste“. Alle möglichen Wohltätigkeitsvereine, von deren Wirken sonst kaum ein Hauch zu verspüren ist, machen in den bürgerlichen Kreisen von sich reden. Weihnachtsfeiern werden veranstaltet für Witwen und Waisen, für verwahrloste Kinder und gefallene Mädchen, in Stricken, Herbergen, Asylen für Obdachlose, Gefängnissen und Arbeitsanstalten.

Eine Weihnachtsfeier, die von dieser demütigenden Patronats-Wohltätigkeit nichts an sich hatte, veranstaltete das Dresdner Gewerkschafts-Komitee am ersten Feiertag in den Mittagsstunden im Volkshaus für die auf der Reise befindlichen Arbeitslosen. Das war keine Feier der Selbsterhebung, da gab es keinen Firtelzug und keine überzehnten Finessen.

Da war es kein Wunder, daß diese Weihnachtsfeier ein echtes und warmes, von tiefem Solidaritätsempfinden getragenes Fest wurde, das die Herzen der Bedenken und der Nehmenden

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

im Innersten bewegte und dadurch den Mitwirkenden den besten Dank brachte, den sie sich nicht anders wünschten.

An langen, mit Speisen und Getränken bedeckten Tafeln sahen die vorher besetzten und schon am Heiligen Abend bewirteten alten und jungen Wandersängerproleten in dem weihnachtlich geschmückten Saale und lauschten den Darbietungen der städtischen Sängerschule des 8. Bundeslängerkorps (Dresden-Neustadt). Dann hielt der erste Vorsitzende des Dresdner Gewerkschaftsartells, Genosse Dietmann, eine kurze Ansprache, in der er die von der bürgerlichen Gesellschaft Verlassenen im Namen der Dresdner organisierten Arbeiterklasse begrüßte und darauf verwies, daß in einer Zeit, in der die Arbeitslosigkeit verheerend um sich greift, niemand in der bürgerlichen Gesellschaft ernstlich an eine Arbeitslosenfürsorge denkt, daß man dagegen für Militarismus und Maximismus Mittel in Höhe und Fülle zur Verfügung hat, die Weihnachtsfeiern nur für bestimmte Zwecke ausnützt und nur mit schönen Worten der Entertien denkt. Das zeigte wieder aufs neue, daß die Arbeiter nur auf sich selbst angewiesen sind und daß nur die Stärkung der Organisationen es endlich dahin bringen könne, daß das Wort wahr werde: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! Der Redner hatte verwandte Gedanken bei den Hören geweckt, das bewies der lebhafteste Beifall der Hunderte arbeitender Hände. Nicht minder gut gelang es dem Genossen Wilhelm Baumert, mit erhellenden und heiteren Redensarten, die sich dem besondern Willen vorzüglich anpaßten, die Versammelten zu fesseln. Ein weißbärtiger reisender Buchbinder dankte im Namen der Besonderen in bewegten Worten dem Redner und bedauerte sie des Wankens im Sinne der Arbeiterorganisationen.

So hat auch diese Weihnachtsfeier wieder die Arbeiterkollaborat bedauert. Sie hat gezeigt, daß der organisierte Arbeiter nicht nur in guten Tagen, sondern auch in Not und Elend einen sicheren Rückhalt bei seinen Klassenbrüdern findet.

Am dieser Stelle und bei dieser Gelegenheit sei auch allen gedankt, die immer zu Weihnachten den Reisenden gedenken, vor allem sei dem Genossen Ernst Klentze gedankt, der sich seit circa 15 Jahren in aufopfernder Weise für die Dresdner und die reisenden Arbeiterkassen verdient und diese Wohltätigkeit zur Freude der Gewerkschafts- und Parteimitglieder und bekannt von den Kollektanden ausübt. Immer wieder sorgt er für Mittel, um ihnen zu helfen und wendet alle Mühe auf, um den Reisenden zweckmäßige Hilfe zu geben. Dieses Jahr wurden 108 Reisende unterstützt. Darunter waren 22 Metallarbeiter, 20 Bauarbeiter, 16 Holzarbeiter, 9 Buchbinder, 6 Fabrikarbeiter, je 4 Maler und Kupferstecher, je 3 Bäcker, Tischler und Fuhrarbeiter, je 2 Bauernarbeiter, Buchbinder, Schneider, Steinmetzen, Schlosser und Transportarbeiter, je 1 Barbier, Gärtner, Schuhmacher, Leglarbeiter, Zahnarbeiter und Steinseher.

Sie wurden alle drei Feiertage vollständig bedient und versorgt und mit dem nötigen an Kleidungsstücken versehen. Die Kasse erhielt neue Schube, was von ihnen bei dem jetzigen Wetter besonders geschätzt wurde. Natürlich werden für solche Aufwendungen größere Mittel gebraucht. Sie werden aufgebracht durch Einzelbeiträge für die Weihnachtsfeier, durch größere Zusammenkünfte von Konsumvereinen, Gewerkschaften und der Produktionsgenossenschaft der Schneider und von vielen Gewerkschafts- und Parteigenossen, die mit abgelegten Kleidungsstücken der Bedürftigen gedenken. Dies sei allen, die etwas übrig haben, zur Nachachtung empfohlen.

Auch in den Genesungsheimen der Dresdner Ortskrankenkasse wurden den Kranken, die während der Feiertage von ihren Angehörigen getrennt sind, schlichte Weihnachtsfeiern bereitet. Eine Anzahl von Vertretern des Vorstandes hatte sich am Heiligen Abend eingefunden und besuchte den Kranken Frauen und Männern kleine Gaben. Herr Bureauvorstand Frenzel hielt für den abgehaltenen Vorlesenden der Kasse eine kurze Ansprache, in der er den Pflegenden bald wiederkehrende, anhaltende Gesundheit wünschte und den Schwachen und dem Genossen Freund und der 20 Jahre lang Vorsitzender des Genesungsheimauschusses war und jetzt ausscheidet, für ihre opfervolle Tätigkeit den warmsten Dank aussprach. Im Frauen- sowie im Männergenesungsheim führten die Pflegenden kleine Theaterstücke vor, die bei den Gästen freudigen Beifall fanden.

Verschiedene Gewerkschaften verteilten zum Weihnachtsfeste an ihre Arbeitslosen am Orte und auf der Reise Ergänzungsleistungen.

Der Herr im Hause. Vor uns liegt ein Schriftstück folgenden Inhalts:

Vorschappel, den 3. Dezember 1913.
Herrn F. Vorschappel.
Infolge einer Verfügung der Königlich Amtshauptmannschaft sind Ihnen hiermit Ihre Arbeit bei uns für den 20. Dezember dieses Jahres.

Achtungsvoll
Sächsische Porzellanfabrik.
Carl Thieme.

Der Adressat ist russischer Staatsangehöriger und seinerzeit und auch jetzt noch krank und erwerbsunfähig. Von der Betriebskrankenkasse der Firma bezieht er Krankengeld. Infolge dieser Krankheit konnte er seiner Verpflichtung in Ausland nicht nachkommen. Dies ist der Gemeindegemeinde und auch bei der russischen Gesandtschaft in Dresden gemeldet worden.

Auf Grund welchen Rechts nun die Königlich Sächsische — wohlgenügend, nicht die Kaiserlich Russische — Amtshauptmannschaft verfügt, daß der Mann brotlos gemacht wird, das ist wirklich rätselhaft. Die größte Verwunderung erregt es aber, daß eine Firma, die ihren Arbeitern gegenüber das Recht des „Herrn im Hause“ stets hervorhebt, sich durch eine Verfügung einer Amtshauptmannschaft genötigt sieht, einen Arbeiter zu entlassen. Wir glauben, dies sei nur das Recht des Herrn im Hause.

Feuergefahr bei Weihnachtsfeiern.

Am Dienstag veranstaltete eine Lehrerin der 28. Bezirkschule auf der Marienbühlstraße mit ihrer Mädchenklasse eine Märchenaufführung im Wohnzimmer der dritten Klasse. Bei dieser Weihnachtsaufführung wurde das Märchen: Schneewittchen mit den sieben Zwergen dargestellt. Während der Aufführung kam eine als Zwerg verkleidete elfjährige Schülerin, die gleich anderen Zwergen eine brennende Kerze in der Hand trug, ihrem aus Watte bestehenden Warte zuzuhilfen, der augenblicklich Feuer fing. Schnell entschlossen riß das Mädchen den Bart herunter, schleuderte ihn von sich und kam so mit geringen Verletzungen davon. Dieser weggeschleuderte und brennende Bart fiel aber einer anderen als Zwerg verkleideten Schülerin ins Gesicht. Auch der Wattedart dieses Mädchens stand sofort in Flammen. Ehe die Lehrerin hinzukam, hatte das Mädchen bereits im Gesicht und am Kopfe derartige erhebliche Brandwunden erlitten, daß sich die Ueber-

führung nach dem Maria-Anno-Hospital erforderlich machte. Die verunglückte Schülerin ist die Tochter eines Mechanikers. — Bei der Gelegenheit sei auf die Feuergefahr der Weihnachtsbäume hingewiesen. Man kann dabei nicht vorsichtig genug sein! Besonders ist darauf zu achten, daß die Weihnachtsbäume nicht in der Nähe von Vorhängen, Portieren und dergleichen aufgestellt werden. Der geringste Luftzug, der durch Öffnen einer Tür, eines Fensters, durch rasches Vorbeigehen und dergleichen verursacht wird, genügt, um die Vorhänge usw. in die brennenden Herzen hineinzuziehen. Als Baumzweige sollen nur solche Sachen Verwendung finden, die schwer entzündlich sind. Auch die insbesondere von Strohhändlern verkauften, sogenannten Wunderkerzen sind durchaus nicht ungefährlich. Die Kerzen am Baume selbst müssen so angebracht werden, daß sie senkrecht stehen und über ihnen liegende Zweige nicht anzünden können; sie dürfen auch nicht so dicht übereinander angebracht werden, daß die unteren die oberen erwärmen, zum Verbiegen und zum Herausfallen aus dem Asthalter bringen können. Kindern sollte das Anzünden oder Auslösen von Kerzen nie gestattet werden. Die Bäume werden oft sehr lange im Zimmer gehalten. Je länger sie da stehen, je trockener werden sie und desto größer ist die Feuergefahr. —

Städtische Gewerkschule.

Der Rat hat beschlossen, eine Renovation der Tagesabteilung der städtischen Gewerkschule von 1914 an, und zwar zunächst probeweise auf zwei Jahre, eintreten zu lassen. Die jetzt bestehenden Klassen, A allgemeine Klassen, B bausewerbliche Klassen, C Metallarbeiter-Klassen, sollen beibehalten werden. Die Klassen unter A und C haben je 4, die Klassen unter B je 3 ausführende Halbjahreskurse. Besser vorgebildete Schüler der Klassen unter B können gleich anfangs in den 2. Kursus eintreten. Sie gelten aber bei ihrem Eintritt in die Volksschule noch als fortbildungspflichtige Schüler während des ersten Semesters. Der Unterricht findet für die beiden ersten Halbjahre der Klassen A und C an den Wochentagen im Sommer vormittags von 7 bis nachmittags 1 Uhr, im Winter vormittags von 8 bis nachmittags 2 Uhr in 36 Stunden wöchentlich statt. Für das 3. und 4. Halbjahr der Klassen unter A und C findet der Unterricht an zwei Wochenenden von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr in 8 Stunden wöchentlich statt. Für die B-Klassen bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen. Die Unterrichtsleiter werden nach der vom Schulleute ausgearbeiteten Tabelle erteilt. Die Schüler sämtlicher Tagesklassen, die zwei Jahre lang an dem vollen Unterricht teilgenommen, fleißig gezeigt und genügende Fortschritte gemacht haben, sind von der Fortbildungspflicht befreit. Die Schüler der bausewerblichen Klassen genießen diese Vergünstigung auch in dem Maße, wenn sie die Schule drei Semester lang besucht haben. Die Schüler der bausewerblichen Klassen, die zu Michaels eintreten, gelten während des ersten Semesters an der Volksschule noch als fortbildungspflichtig. Vor Ablauf der zwei Jahre soll jedoch auf Grund der gemachten Erfahrungen weitere Entschärfung getroffen werden.

Die Unfallsstationen in Dresden.

Man schreibt uns: Seit Jahren ist darüber geklagt worden, daß in Dresden mit circa 600 000 Einwohnern ein Mangel an Unfallsstationen im Vergleich zu anderen Großstädten besteht. Wenn auch die Transporte von Schwerverletzten und Erkrankten nach Aufschonung der Krankenautomobile jetzt bedeutend schneller vor sich gehen als früher, so verstreicht doch längere Zeit, ehe ärztliche Hilfe gebracht werden kann. Möglichst sofortige Hilfe kann aber nur geleistet werden, wenn genügend Unfallsstationen in den Stadtteilen verteilt vorhanden sind. Wie sieht es aber da in Dresden aus? In der Altstadt mit Vorstädten befinden sich im ganzen nur zwei Unfallsstationen, die übrigens nach Vereinseigentum sind und nur einen jährlichen Zuschuß von der Stadt erhalten. Auch bei leichteren Verletzungen ist eine sofortige und sachgemäße Behandlung nötig, wenn den mitunter traurigen Folgen bei Nichtbeachtung einer kleinen Wunde vorgebeugt werden soll. Mit welcher Unmöglichkeit und Zeitverlust ist das aber nun verbunden für arme Leute in Rad, Kisten und anderen entfernten Vorstädten, die keinen Arzt bezahlen können, oder auch keinen zu Hause antreffen, vielleicht auch keine 10 Pf. zur Benutzung der Straßenbahn mehr übrig haben.

In der Altstadt ist etwas besser gesorgt, doch leiden die Vorstädte auch noch unter den Umständen wie die Altstadt. In letzter Zeit las man sogar davon, daß Menschenleben ernstlich zu retten waren, wenn ärztliche Hilfe gleich zur Stelle oder eine Hilfsstelle in der Nähe gewesen sei. Unfallsstationen bezw. Sanitätswachen, wo ärztliche Hilfe auch nach außerhalb, d. h. in die Wohnung oder an die Unfallsstelle des Erkrankten oder Verunglückten, verlangt werden kann, befinden sich nur zwei in Dresden (im Zentrum) und ebenfalls noch in Privatwohnungen. Eine dieser Sanitätswachen, die sich in der Wallstraße befindet, ist sehr schwer auffindbar und nicht als solche von außen zu erkennen. Vielmehr macht sie den Eindruck einer Gummiwarenhandlung und dürfte sich auch mehr für eine Vorbereitungs- oder Schuhmacher-Reparaturwerkstatt eignen.

In letzter Zeit wurde nun darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Feuerwehr bei Unfällen um Hilfe angegangen werden kann; ob aber ein Arzt die Hilfe leistet oder vermittelt werden kann, war daraus nicht zu ersehen. Es sollen wohl Ärzte durch die Wohlfahrtskommission zu erlangen sein, aber genügen Beweise sind vorhanden, daß diese Einrichtung ebenfalls verliert. Am besten wäre, wenn auf den Unfallsstationen selbst ein Arzt stationiert wird, wie es in anderen großen Städten ist. Dadurch würde auch dem Uebelstand, der jetzt auf den sonst gut organisierten Sanitätswachen besteht, ein Ende bereitet. Die Patienten mit kleinen Verletzungen müßten nicht erst lange Zeit auf die Ankunft des nicht immer gleich abkömmlichen Arztes warten. Der hinzugekommene Arzt muß natürlich auch bezahlt werden und hierbei sollen manchem armen Familienvater für Behandlung ganz geringfügiger Verletzungen sehr horrenden Behandlungskosten abverlangt, bei nicht sofortiger Bezahlung vielfach genötigt worden sein. Die Stadtbehörden hätten alle Ursache, sich mit dieser Angelegenheit etwas mehr zu befassen. Es muß dem Patienten doch überlassen werden, ob er einen Arzt haben will oder nicht, ist jedoch ständig ein Arzt auf der Hilfsstelle, so könnte die Behandlung durch das Sanitätspersonal unter Aufsicht des Arztes geschehen, wie es in den mundärztlichen Hilfsstellen der Stadtfrankenhäuser der Fall ist. Es ist überhaupt recht befremdend, daß sich derartige Wohlfahrtsstationen noch in Privatwohnungen befinden. Die Stadtbehörde müßte in dieser Hinsicht um das Wohl ihrer Bürgerschaft und Steuer-

zahler mehr befragt sein. Die Unfallsstationen müßten in eigene Hände übernommen werden. Es sollten doch von der Stadt nicht nur gewinnbringende Unternehmungen, wie Straßenbahnen, Schenkungswirtschaften usw., übernommen werden, sondern auch solche, die keinen Ueberfluß aufweisen, jedoch dringendes Bedürfnis sind!

Benutzung höherer Wagenklassen.

Bei den Eisenbahnreisenden besteht vielfach noch Unkenntnis darüber, daß es nicht statthaft ist, in höheren Wagenklassen mit auf niedrigere Klassen lautenden Fahrtausweisen ohne weiteres Platz zu nehmen und die Reise mit ungenügenden Fahrkarten in der höheren Wagenklasse zurückzulegen; insbesondere gewährt auch eine etwaige Ueberfüllung der niedrigeren Klasse keinen Anspruch auf Benutzung der höheren Klasse. Es genügt nicht, die eigennützig benutzte höhere Wagenklasse wieder zu verlassen oder den Fahrpreisunterchied nachzugeben. Da sehr oft von der höheren Klasse unbedeutend Gebrauch gemacht wird, schreibt die Eisenbahn-Betriebsordnung für derartige Fälle sehr empfindliche Nachzahlungen vor. Es muß daher schon um der Reisenden selbst willen immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß, sofern den Reisenden nicht ausdrücklich Plätze in der höheren Wagenklasse zeitweilig angewiesen worden sind, es zu deren Benutzung unbedingt einer vorherigen Verständigung des Zugbegleitpersonals bedarf. Um den Reisenden unliebsame Weisungen und Beanstandungen zu ersparen, wird hierauf an Fahrkartenschaltern, Bahnsteigen usw. durch Aufschläge aufmerksam gemacht, wonach die eigennützig benutzte Wagenklasse, als der auf der Fahrkarte angegebene, nach § 16 der Eisenbahn-Betriebsordnung die Nachzahlung des doppelten Fahrpreises der ohne gültige Fahrkarte zurückgelegten Strecke, mindestens aber die Zahlung eines Betrages von 6 M. zur Folge hat. Dieser Betrag ist auch zu zahlen, wenn sich der Zug noch nicht in Bewegung gesetzt hat.

Im Sarrafani-Theater.

„Marie Antoinette“ „Napoleon und seine Frauen“ eingezogen und die Manege ist vom Zuschauerraum zur Bühne verwandelt worden. Diese Umwandlung kommt den Zuschauer zu gute, zerstört aber auf der anderen Seite die Intimität und Wirkung der Szenen in geschlossenen Räumen. Der geringe Platz wird durch größere Nachteile aufgehoben. Das neue Ausstattungsspiel ist in Szene gesetzt von James Bauer, die Musik ist von Sullivan. Das Spiel ist ein schlaggelungener Versuch, das große Werk „Antoinette und Napoleon“ im Spiegel kleiner Szenen zu zeigen. Wenn man auch gesagt werden kann, daß die ersten Bilder bis zur Begegnung der beiden Kaiserinnen einsprechend und sich steigende Handlung bringen, so verliert jedoch das Drama in den weiteren Szenen und schließlich bleibt nichts anderes übrig, als die äußere Aufmachung, die sich in Massengruppierungen, in Pferdegetrappel und Wildschere erschöpft. Alles in allem ein sensationelles Stück in des Wortes schmerzlicher Bedeutung. Trotzdem verdienen einzelne Darsteller hervorgehoben zu werden. Vor allem Otto Rembe als Napoleon und Paula Rieger als Josephine. Das dressierte Kind, das als kleiner König von Rom auf die Bühne geschickt wird, dient den Autoren als Mittel zu sentimentalen Wirkungen. Das Theater war am ersten Feiertag sehr gut besetzt.

Das wissenschaftliche Theater Kosmographia verankert jetzt, bis mit 5. Januar, unter Leitung des Ingenieurs Madeleine räumlichst bekanntem Vorstellungen im Ausstellungs-palast. Das Programm betrifft, daß der Schwerpunkt bei den Vorstellungen auf das Beleuchtende, in zweiter Linie Unterhaltende gelegt ist. Wie wir uns überzeugen, wird das Programm auch gehalten. Es ist sicher kein Nachteil des Programms, daß es auf die Vorführung sogenannter moderner Filme verzichtet, die mit Hilfe von Projektions- und Operettenlagern hergestellt sind. Jede führt uns durch angelegentlich Bilder mitten hinein in die Natur und das Leben der Zeit. Die Naturaufnahmen der Schweiz im Sommer und Winter, des Berg- und Küsten-Autos, des Delphinlagers bei Tunis, neue Aufnahmen der Niagarafälle interessieren sicher jung und alt. Noch mehr dürfte das aber bei den naturwahren Bildern: Der Fischotter, Graumücke und Sturud, aus dem Leben des Meeres, der Fall sein. Das sind Aufnahmen, die wohl nur unter enormen Schwierigkeiten zustandegebracht werden konnten. Das Leben und Treiben dieser Tiere zu beobachten, ist ebenso lehrreich wie interessant. Einige heitere Sachen — wovon die „Einquartierung“ ruhig fortbleiben konnte — bringen Abwechslung in das Programm. Das Kosmo-Theater ist den meisten Dresdner „Kienstücken“ sicher vorzuziehen.

Genossin Jungnickel, die Frau des Vorsitzenden des Sozialdemokratischen Vereins für Dresden-Alstadt, ist in der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertag im Friedrichshäuser Krankenhaus verstorben. Sie ist einem tragischen Geschick zum Opfer gefallen. Eine Verletzung an der Hand führte zu Blutvergiftung, der unsere Genossin nach ganz kurzer Krankheit erlag. Die Genossinnen und Genossen werden der pflichterfüllten, noch in den besten Jahren stehenden Frau ein ehrendes Andenken bewahren.

Vermischte Nachrichten. Gestohlen wurde am Dienstag nachmittag auf der Johannesstraße ein kleiner Leiterwagen mit Räder, gez. A. W., im Werte von 150 M. — Ein Kindes-leichnam männlichen Geschlechts wurde am ersten Weihnachtsfeiertag in einem Abort des Hauptbahnhofes aufgefunden. Die der neugeborene Kindesleichen am die Fundstelle gekommen und wer die Kindesmutter ist, bedarf noch der polizeilichen Ermittlung. — Am ersten Weihnachtsfeiertag erkrankte sich auf der Kesselsdorfer Straße in Vorstadt Nauß ein Unfall. In der ersten Vormittagsstunde glitt die in Niedergorbis auf der Mittelstraße wohnende Witwensfrau in S. auf der Zuhbahn aus und schlug so heftig mit dem Hinterkopfe auf die Bordwand, daß sie ansehend einen Schädelbruch erlitt. Die in den vierziger Jahren stehende Frau wurde in bewußtlosem Zustande mittels Krankenautomobiles nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht. — Tot aufgefunden wurde am ersten Weihnachtsfeiertag nachmittags im Bett in ihrer auf der Straßestraße gelegenen Wohnung eine Wüstereifrau. Wie die behördlichen Ermittlungen ergeben haben, ist der Tod dieser Frau infolge Alkoholvergiftung eingetreten. — Ein Zusammenstoß zwischen einer Blasewitzer Automobilbildrosche und einem Strabroßwagen der Linie 3, Neustädter Bahnhof-Parabroßwagen, ereignete sich am ersten Weihnachtsfeiertag, mittags 12 Uhr, an der Ecke der Kingsburger und Blasewitzer Straße. Nach Aussage des Chauffeurs hatte an der ganz

Residenz-Kaufhaus

G.m.b.H.

Prager Strasse
Ecke Waisenhausstrasse

Prager Strasse
Ecke Waisenhausstrasse

Sylvester-Angebote

20000 Sylvester-Gläser zu beispiellos billigen Preisen.

1 grosser Posten Groggläser, gepresst, auf Fuss, Stück 10	1 grosser Posten Weingläser verschiedener Form, Stück 9
1 grosser Posten Weingläser, Mathildeform, Stück 15	1 grosser Posten Weingläser, graviert, versch. Form, Stück 22
1 grosser Posten Weingläser, reizend gemustert, Stück 22	1 grosser Posten Römer, hochstielig, mit grünem Stiel, Stück 22
1 grosser Posten Teebecher, reizend guillochiert, Stück 10	1 grosser Posten Teebecher, geschliffen oder graviert, Stück 20

Römer, niedrig, mit geschl. Fuss, Stück 22	Bierbecher, geschliffen, Stück 22	Porzellan Tassen mit Goldrand, Stück 18 Tassen, dekoriert, Stück 25 Essteller mit Goldrand, tief, Stück 28 Essteller mit Goldrand, flach, Stück 25 Dessertteller, Stück 22 Kompotteller, Stück 18 Essteller, weiss, Stück 20 Dessertteller, Stück 18 Kompotteller, Stück 15
Sektkelche, spitze Form, Stück 45	Bierbecher, Fassform, Stück 8	
Bierbecher mit Goldrand, leibt, Stück 8	Bierbecher, hoch geschliffen, Stück 35	
Victoriabecher ohne Goldrand, 1/2 und 3/4 Liter, Stück 14	Harzer Pokal, geschliffen, für vornehmen Haushalt, Stück 75	
Victoriabecher mit Goldrand, 1/2 und 3/4 Liter, Stück 18	Bowlenkannen, glatt, Stück 70	
Dortmunder Becher, ohne Goldr., 1/2 Liter, Stück 12	Bowlenkannen, geschl., Stück 95	
Dortmunder Becher, mit Goldr., 1/2 Liter, Stück 18	Groggläser, geschliffen, Stück 28	
Bowlenkörper, geschliffen 5.00, 4.00, 3.50	Wassergläser, geschliffen, Stück 18	
Bowlenlöffel, Stück 75		

10000 Kompotteller, gepresst, Diamantmuster, Stück 4 | 3500 Glasschüsseln, Oliven- 9 11 18 16 18 20 23 cm, Pressung 5 8 12 15 20 25 30

Russischer Salat Pfund 1.00	<h3>Zur Sylvester-Bowle</h3>	Herings-Salat Pfund 80
--------------------------------	------------------------------	---------------------------

Rheinweine	Moselweine	Rotweine	Schaumweine
Edenkobener, Pfälzer, Fl. 75, 10 Fl. 7.00	Obermoseler, Flasche 85, 10 Fl. 8.00	Côtes du Rhône, Fl. 75, 10 Fl. 7.00	Carte Blanche, Flasche 3.40
Edosheimer, Pfälzer, Fl. 80, 10 Fl. 7.50	Romischer, Flasche 1.00, 10 Fl. 9.50	Roussillon, Fl. 80, 10 Fl. 7.50	Cabinet Imperial, Flasche 3.80
Sprandliger, Rhein-Hess., Fl. 85, 10 Fl. 8.00	Zellinger, Flasche 1.10, 10 Fl. 10.50	Fronsac, Fl. 95, 10 Fl. 9.00	Germania-Sekt, Flasche 3.80
Hahnelmer, Rhein-Hess., Fl. 90, 10 Fl. 8.50	1911 Berncastler, Flasche 1.45, 10 Fl. 14.00	Madoc St. Christoly, Fl. 1.10, 10 Fl. 10.00	Rotkäppchen, Flasche 4.50
Laubenheimer, Rheinwein, Fl. 1.00, 10 Fl. 9.00	Erdener, Flasche 1.65, 10 Fl. 16.00	Palus, Fl. 1.25, 10 Fl. 12.00	Kupferberg Gold, Flasche 4.75
Oppenheimer, Rheinwein, Fl. 1.15, 10 Fl. 11.00	1907 Berncastler Schloßberg, Fl. 1.90, 10 Fl. 18.00	1907 Beycheville, Fl. 1.45, 10 Fl. 14.00	Hankel Trocken, Flasche 4.75
Niersteiner, Rheinwein, Fl. 1.25, 10 Fl. 12.00	1907 Winniger Röttgen, Fl. 2.10, 10 Fl. 20.50	Cantenc Margaux, Fl. 1.55, 10 Fl. 15.00	Burgoff Grün, Flasche 4.75
Rüdesheimer, Rheinwein, Fl. 1.50, 10 Fl. 14.00	Guntersblumer Sonnenberg, R.-H., Flasche 95, 10 Flaschen 9.00	Château Poojeaux, Fl. 1.80, 10 Fl. 17.50	
1907 Dorf Johannisberger, Fl. 1.65, 10 Fl. 16.00		Château Bangé Villenave, Fl. 2.50, 10 Fl. 21.50	Nuits Burgunder Flasche 1.80, 10 Flaschen 17.50
Oppenheimer Goldberg, Fl. 2.00, 10 Fl. 19.00		1907 Beycheville, 1/4 Fl. 1.00	

Eine grosse Sendung prima frische Ananas 250 bis 500 Stück	Doro-Portwein, Fl. 120, 10 Fl. 12.00	Malaga, Fl. 125, 10 Fl. 12.00
	Feiner alter Portwein, Fl. 165, 10 Fl. 15.50	Feiner alter Malaga, Fl. 165, 10 Fl. 15.50
	Superior-Portwein, Fl. 185, 10 Fl. 18.50	Sherry, Fl. 125, 10 Fl. 12.00

Grosses Lager in Punsch-Extrakten:
Schlummer-, Schweden-, Kaiser- und Royal-Punsch 1/1 Flasche 125 1/2 Flasche 75

Grosse Auswahl in Neujahrskarten

Schriftkarten, einfach und verziert. — Postkarten, 6 Stück 10, 5 Stück 10, 3 Stück 10

Glücksblei — Kalender 1914 — Scherzartikel — Knallbonbons — Konfetti — Luftschlangen

Handel und Industrie.

Der Groberzeugung der A. G.

Wehrfach verlaute in der letzten Zeit, daß die Elektrizitätskonzern wieder in In- und Ausland große Projekte vorbereitet hätten, die vor dem Abschluß stehen. Über mehrere dieser Projekte, die durch die Bank für elektrische Unternehmungen, die bekanntlich eine Tochtergesellschaft der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft ist, finanziert werden, liegen jetzt nähere Mitteilungen vor. In Deutschland, Rußland und Portugal werden neue Kraftwerke errichtet, die weite Gebiete mit Strom versorgen sollen. Über die einzelnen Unternehmungen erzählt der Berliner Börsen-Kurier: Die Compagnie réunie et electricité à Lisbonne versorgt Lissabon und Oporto mit Elektrizität und Gas und will entsprechend dem starken Wachstum dieser Städte eine bedeutende Erweiterung ihrer Anlagen vornehmen. Die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen wird gemeinsam mit der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich sowie einem Konsortium Berliner Großbanken einen größeren Betrag neuer Aktien in Höhe mehrerer Millionen Frank übernehmen. Die Leitung des Unternehmens liegt, wie schon früher in ähnlichen Fällen, bei der Société Générale in Brüssel.

In der Umgegend von Warschau wird im Einverständnis mit polnischen Geschäftsfreunden ein Kraftwerk in Form einer russischen Aktiengesellschaft mit vorläufig 1 Million Rubel Kapital errichtet. Das Werk soll die Elektrizitätsversorgung der südwestlichen Vororte Warschaws übernehmen. Diese befinden sich zurzeit infolge der Schließung der Festungswerke in bedeutendem Aufschwung, und da sich auch Industrie dort angesiedelt hat, ist das Bedürfnis nach Versorgung mit elektrischer Energie sehr stark hervorgetreten. Mit einer Reihe von Vororten sind bereits Verträge über 60jährige Konzeptionen abgeschlossen, mit anderen wird noch unterhandelt. Das Kraftwerk wird an der Warschau-Wiener Bahn in einer Entfernung von ca. 15 Kilometer von Warschau errichtet.

Das Elektrizitätswerk „Westerwald“ A. G., deren sämtliche Aktien die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen besitzt, ist mit einem Kapital von 28 Millionen Mark ins Leben gerufen worden. Es ist in Aussicht genommen, die interessierten Kreise sowie die Stadt Koblenz bis zum Betrage von insgesamt 50 Prozent des Aktienkapitals zu beteiligen. Die Werke werden auf der bestehenden Braunkohlengrube Alexandria bei Döln, die der Koblenzer Straßenbahn gehört, errichtet, um die lignit-Braunkohle des Westerwaldes auszunutzen. Außer der Versorgung der Koblenzer Straßenbahn mit elektrischer Kraft wird das Unternehmen einen Teil des Strombedarfs der Elektrizitätswerke Siegeland in Siegen und der Main-Kraftwerke A. G., deren Stromversorgung sich bis in jene Gegend erstreckt, decken. Die Gesellschaft wird nur an Großabnehmer Strom liefern, sich dagegen nicht mit der Verteilung und dem Detailverkauf elektrischer Energie befassen.

Die Aufwendungen für diese neuen Unternehmungen sollen aus den laufenden Mitteln der Gesellschaft, die durch die im Mai d. J. vorgenommene Kapitalerhöhung um 10 Mill.

Mark eine bedeutende Verstärkung erfahren haben, gedeckt werden.

Börse.

Auf Anregungen aus dem Auslande hatte die berufsmäßige Spekulation gehofft, sie hätte erwartet, daß die Neuhorter Börse auf die Annahme des Bährungsgesetzes eine kleine Aufwärtsbewegung in Szene setzen werde. Da Neuhort aber noch wie vor eine schwache Haltung behielt, besonders für Kanada-Aktien, verließ auch die Berliner Börse am Mittwoch der Abschwächung. Erneuter Rückgang des Kurses der Aktien der Kanada-Bahn ließ das Kursniveau auch auf fast allen Marktgebieten sinken. Zum Schluß stellte sich eine leichte Erholung ein. Der Privatdiskont stellte sich für kurzfristige Wechsel wieder auf 4%, für langfristige Wechsel auf 4 1/2 Prozent.

Die Anleihe der Homogenen.

Ein tägliches Ergebnis hat die bayerische Finanzverwaltung bei der Auslegung der neuen Anleihe aufzuweisen. Von den zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten 80 Millionen Mark der vierprozentigen Anleihe zu 96,75 Prozent sind im ganzen nur 50 Millionen Mark gezeichnet worden. Als Ausgleich für diesen Mißerfolg verfiel die Verwaltung, daß die Qualität der Zeichner durchweg gut sei. Eine solche Feststellung hätte natürlich nur einen Sinn, wenn die Anleihe überzeichnet worden wäre. Verächtlichigt man, daß Bayern als der erste Bundesstaat nach der Diskontierung an den Weltmarkt herangetreten ist, so wird man den schwereren Mißerfolg der neuen bayerischen Anleihe in erster Reihe auf die allgemeine Abneigung gegen die Politik der Homogenen im Lande zurückführen müssen. Daß ein Drittel der vierprozentigen Anleihe, die zu 96,75 Prozent zur Zeichnung aufgelegt wurde, nicht untergebracht werden konnte, ist unverkennbar ein Protest gegen den wirtschaftlichen Vandalismus des Zentrums und seiner Regierungsschlingel.

Notize. Bei regerem Geschäft konnten die Kupferpreise am Berliner Metallmarkt um etwa 1 Mark anwachsen. Der Preis für Januar war 131,25 M. Zum Vergleich war schwächer, Panconia wurde mit 349 M. Australium mit 347 M. bezahlt. Die Preise verbleiben sich für 100 Kilogramm.

Textilkonventionen.

In der Textilindustrie findet gegenwärtig die Bildung und Umbildung zahlreicher Konventionen statt. Rückblick erfolgte, wie wir berichteten, der Zusammenschluß einer langen Reihe fachteller Organisations in der Bekleidungsindustrie zu dem ausgedehnten Zweck, die Außenwelt wirksamer bekämpfen zu können. Schon jetzt haben sich neuerdings die Differenzen zwischen Tuchsabrikanten und Tuchabnehmern. Die Tuchfabrikanten errichteten die Deutsche Tuchkonvention, deren Bestimmungen über Zahlungs- und Preisbedingungen auf den Widerspruch der Abnehmer stießen. Es wurde nun der Vorschlag gemacht, die vorhandenen Abnehmervereinbarungen zu der Tuchkonvention in ein Kartellverhältnis zu bringen, indes bestreite die Verhandlungen ergebnislos. Daraufhin beschloßen die Abnehmerverbände eine Abnahmepartie gegenüber der Tuchkonvention. Durch die Sperre sollen die Fabrikanten genötigt werden, in erneute Verhandlungen einzutreten und den Forderungen der Abnehmer entgegenzukommen.

Besonders stark organisierte Konventionen in der Textilindustrie sind dazu übergegangen, unbenutzte Außenwelt aufzukauften. So berichtet der Wamsfakturi, daß wieder eine Wandfabrik, die außerhalb der Konvention steht, von inter-

essierter Seite erworben worden sei, um einen löstigen Konkurrenten los zu werden. Diesmal handelt es sich, schreibt das Blatt, um die Seidwandfabrik Weg Roudorff in Glauchau. Die Art und Weise des Verkaufs an die Konvention ist die gleiche wie vor einem Jahr bei der Seidwandfabrik Eugen Wülfing u. Komp. in Oberfeld. Die Roudorff wird plötzlich überfallen mit der Mitteilung, daß nicht mehr geliefert wird, doch diese Nachricht erhält sie erst, wenn etwas nachbestellt wird. Wülfing u. Komp. hatte 400 000 M. für den Verkauf seiner Fabrik bekommen, und Weg Roudorff wird wohl auch eine solche Summe als Entschädigung erhalten haben. Die Konventionen hürten ihre Macht und Befähigung allmählich alle Außenwelt. Nach dem Verschwinden der Außenwelt setzt überall eine rücksichtslose Preispolitik ein.

Grillungs-Konten. Der Handel zwischen dem Großindustriellen Thyssen und der Berliner Zementzentrale scheint doch in letzter Stunde zu scheitern. Die Gesellschafter-Versammlung der Zementzentrale, G. m. b. H., beschloß nach mehrwöchiger Verhandlung die Kaufofferte des Herrn Aug. Thyssen sen. auf Rittergut Hildersdorf, G. m. b. H., und das Hornberger Kalbwerk, G. m. b. H., nicht anzunehmen. Die Gründe für die Nichtannahme dieser Offerte liegen lediglich in dem Umstande, daß der Inhaber des Hildersdorfer Zementwerks G. D. Wegener, obwohl er durch Vertrag vom 25. November seine Bereitwilligkeit zur Annahme der Thyssen'schen Offerte gegeben hatte, im letzten Augenblick unerwartete Forderungen stellte die von der Gesellschafter-Versammlung einstimmig abgelehnt wurden. Der mit Herrn Aug. Thyssen sen. geschlossene Sicherungsvertrag, nach welchem in den Jahren 1914 und 1915 von der neu zu errichtenden Fabrik kein Zement fabriziert und geliefert werden darf und im Jahre 1916 nur eine beschränkte Menge Zement hergestellt werden darf, bleibt durch den obigen Beschluß unberührt. Die Zementzentrale Berlin, G. m. b. H., besteht in bisheriger Weise bis zum Schluß des Jahres 1916. Auch die übrigen Verbände sind bis zu diesem Zeitpunkt mit der Zementzentrale Berlin durch feste Verträge verbunden. — Vielleicht ist dieser Beschluß nur ein Schutzmaß für den Inhaber der Zementwerke Wegener, um ihn zu veranlassen, von seinen Sonderforderungen abzulassen. Grundfällige Forderungen gegen das Projekt, an Thyssen fünf Millionen M. zu zahlen, damit er auf den Betrieb einer Zementfabrik in Hildersdorf verzichte, bestanden bei der Zementzentrale nicht.

Die Kriegskriegsmaschinen machen sich bezahlt. Die Krupp und die französische Kanonenfabrik Schneider, haben auch die österreichischen Eskobawerke im verflochtenen Jahre erhebliche Gewinne erzielt. Die Dividende wird auf 30 bis 32 Kronen gegen 28 Kronen im Vorjahr geschätzt. Die Werke sind auch zurzeit vollständig beschäftigt.

Einschränkung des Güterverkehrs in der Elbschiffahrt. Die Vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaften geben bekannt, daß in ihrem Güterverkehr die Expeditionen der vorgeschrittenen Jahreszeit und des geringeren Güterangebots gegenwärtig nicht mehr regelmäßig, sondern nur nach Bedarf stattfinden.

Teleph. 14 380 [A 39] Linien 5 u. 7

Thymians Thalia Theater!

Görlitzer Str. 6 Anf. 8 Uhr 20 Sonnt. 3 Vorstell.

Sonntags 11 Uhr Fideles Frühlingsopfer m. Vorspiel. 15, 25 u. 35 Pf.

Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind Hälfte! Donnerst. Damenkapell!

Vorverkauften Werktagen u. Sonntagen nachts, 10 Uhr.

Die Sparkasse zu Bühlau

in Rathau, Colletstraße (Straßenbahnlinie 11) verzinst Einlagen mit 3 1/2 % bis zum 31. Dezember eines Monats bewirkt Einlagen werden voll verzinst. Öffnet an Werktagen von 8-1 u. 3-5 Uhr. an Tagen der Sonn- und Festtagen von 8-2 Uhr.

H. A. Herrmann

empfehle sein reichhaltiges Lager von

Elsasser Lederhosen, Arbeitshosen

blauen Maschinisten-Anzügen

Fleischer- u. Hausjacken

Großes reichhaltiges

Schuhwarenlager

für Herren, Damen und Kinder.

Schaftstiefel und Arbeitsschuhe.

Wie bekannt alles nur in guter Ware bei soliden Preisen.

Ziegelstraße Nr. 6. Zum billigen Laden.

Pa. Gummi-Absätze

sehr billig und sehr haltbar.

Preis pro Paar:

Für Damen 20, 25 Pf.

Für Herren 35, 40, 50 Pf.

Bei Ein' auf von 3 Paar Absätzen

gebe mit Bezug auf die Dresdner

Volkszeitung gleich Einführung

meiner Firma einen praktischen

Gummiartikel gratis! [L 1372]

Schuhmacher u. Wiedervertäufer wollen Engrosliste E III verlangen.

Achten Sie genau auf meine Firma

Dresdner Gummiwaren-Industrie

Gründl.: Paul Fobo. DRESDEN-A., Poppitz 8.

Akkumulatoren

und Zubehör zur Schlaf-
zimmerbeleuchtung.

Einzelne Zellen von 1,50 M. an.

Eigene Ladestation
der Zellen entsprechend eingerichtet

Reparaturen
aller Fabrikate. [A 128]

Akkumulatoren-Fabrik Hugo Pötsche.

Tel. 5992. Neue Gasse 26, gegenüber der Streifstraße. Tel. 5991.

Tanzlehr-Institut E. Pause

Reißgasse 2, 5 Min. v. Hauptbahnhof, nächst d. St. Marienstr. Straße.

Anfang Januar Beginn neuer Kurse für alle Kunst- und Ballett-
tänze. Honorar 16 M. — Jeden Sonntag 8 Uhr und Sonntag
8 Uhr: Walzer u. Rheinländer. Honorar 8 M. Straßkinder jederseits.

Jasmazzi Dubec

Die einzige echte mit dem
Tabakblatt & Beste

2 1/2 Pfg

Cigarette

Georg Jasmazzi
H. G. & Co.
Dresden

Anzüge 36, 40, 52-65 M.

nach Gehrock-Anzüge 45 Mark

Mass Paletots von 30 Mark an

fertige ich aus pa. mod. engl. u. deutschen Maßstoff-
rosten unter Garantie der guten Sitzens mit guten
Zutaten in sauberer Verarbeitung. Kein Zwang zur
Abnahme bei nicht passendem Maß. Dagegen großes Lager
in fertigen Herren-Anzügen, Paletots u. Joppen
eigener Anfertigung zu konkurrenzlosen Preisen. Zufriedener mit
Großen sende ich auf Wunsch ins Haus. [L 283]

Emil Hohlfeldt, Ritterstr. 2 u. 4. Telephon 10042.

Mutterspritzen

mit 2 Kanülen von 1,75 M. an,
Epulfannen, Leibbind., Menstrua-
tionspulver, Borfalkbind. u. Hygien.

Frauenartikel

Basenart gratis. Auf Post. 10 Post. 10 Pf.

Frau Heusinger

37 Am See 37 000

Erster Laden von

Dippoldiswaldaer Platz.

Genau auf Namen und
Gesamnummer achten.

Za. 30° billiger

weil

trustfrei

sind

Michel-

(1000 Stück statt 10,75
nur 7,50.)

und

Erna-

(1000 Stück statt 9,75
nur 6,75.)

Salon-Briketts

Lieferung nach allen Stadtteilen
durch

Hermann Görlach

44 Dörnerstraße 44.
Fernsprecher 14 808.

Alle anderen
Hausbrand-Materialien
ebenfalls billig, und zwar:

Braunkohlen:

Schwager Valerie 1.05

Wasserschneier Döbhoff u. 1.15

Britannia 1.15

Prima Bräuer 1.80

Steinkohlen:

Saunderser Ruh 1.75

Carlsmeyer Andropel 1.85

Oberkieselsche Büchel II 2.15

Ruhbrücker 2.15

Wird frei nach Haus
oder 8 Pfennig mehr frei Keller.

[A 41]

Gewerkschafts- und Partigruppen!

Reinigen . . . 1 M.

Neue Feder . . 1 M.

Neue Uhren u. Ketten
einem bill. bez. Grippe
bei Admittante. [L 1698]

Max Müller, Ritterstr. 20, 8.

Zahnersatz :: za mässigem Preis u. leichter

plomben :: Zahlung empfiehlt ::

Dentist Max Flach, Amalienstr. 9, II. Et.
neben dem Kaiserpalast.

Dentist Max Flach, Amalienstr. 9, II. Et.
neben dem Kaiserpalast.

Silvester-Feier im Sarrasani-Theater

Über **5 Bühnen 5** Über
100 Künster und **100** Künstlerinnen

- Theater
- Trocadero
- Kabarett
- Ballett
- Tänze
- Belustigungen

Die ganze Nacht Jubel u. Trubel!!

Eintritt 1.50 Mark

für alle Veranstaltungen, jedoch für Theatervorstellung I. Platz 50 Pf., Parkett 1.00 Mark, Loge 1.50 Mark Aufschlag. — Trocadero 1.50 Mark Aufschlag.
Vorverkauf bereits eröffnet **Warenhaus Herzfeld** Theaterkasse.

Singer Nähmaschinen

eignen sich am besten für jeden Haushalt und für jede Werkstelle



Man kaufe nur in unseren Läden oder durch deren Agenten.

SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.

DRESDEN, Ferdinandstrasse 2.
Wilsdruffer Strasse 4, nahe dem Altmarkt.
Dr.-Neustadt, Hauptstrasse 34.
Dr.-Johannstadt, Striesener Strasse 30.
Dr.-Löbtau, Reisewitzer Strasse 15.

Reparaturen sachgemäss, prompt und preiswert, auch im Hause der Kundschaft.

+ Damen +

compl. (sch. Spinnapparate, Nütterspritzen, hyg. Artikel) und wenden sich bei Eädrung vertrauensvoll an **Frau Fröhlich, Weißhof 23, I.**

Westfälischer Schnupftabak

stets frisch bei **Moritz Gabriel**
Grosse Zwingstr. 9
Gde Wettinerstrasse
und Grunauer Strasse 6.



elegantes Schneidern
Zuschneiden b. Frau M. Fiedler
Grunauer Straße 26, 2.
Abend- u. Tageskarte 3 Monate 10 Mk.

Frauen-Tee
altbewährt, Paket 75 Pfennig
Kreisleben, Postplatz

Achtung! [B 4049]
Sparfasseneinlagen von 1000 Pf. und darüber werden ebenso sicher doppelt, sogar dreifach verginst. Anfr. u. Silberhell o. b. Reichswehr.
Mit verloren a. 2. Feiertag abdt. auf der Sachsdorfer Str. 18, II. L. Del. abgag. Sachsdorfer Str. 18, II. L.

Brautleute

kaufen Möbel solid und billig im **Coffaer Möbelhaus**
Gossebauder Straße gegenüber d. neuen Schule
Eigene Werkstatt. **Hermann Störzel.**

+ Frauen +

Bei Beschwerden, Unregelmäßigkeiten etc. versuchen Sie bitte sofort meine edlen [L 1207]
Frauen-Tropfen
a. Flasche 4.—, ergreift 8.60.
Doppelflasche 10.— Pf.
Spiegel empfohlenst in Verbindung mit Frauencreme, a. 1.25
A. Biemel Nachfolger.
Wilsdruffer Str. 36, gegenü. Altmarkt.

Bill. Sprechapparate

alle Fabrikate, Schallplatten, Reparaturen und Zubehörteile liefert frei Haus **A. Quasner**,
Ziepelanstraße 93. [B 3822]

Wasser-Zehrlinge

nimmt für Herrn an die modern eingerichtete und empfohlene **Wass-Zehlschule**
Waldheim i. G.
Prospekt durch Dir. R. Eichel.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau **Marja Buchmann** nach langem Leiden am 26. Dezember im 38. Lebensjahre sanft verschieden ist. Um stille Beileid bitte! **Der trauernde Gatte nebst Kindern.**
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/2 Uhr auf dem Friedrichstädter katholischen Friedhof statt. [B 4048]

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Mittwoch nachmittag 2 1/4 Uhr mein lieber Mann, unser treuerstehender Vater, Bruder, Schwager und Onkel **Hermann Leipner** im Alter von 60 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Dies zeigt tiefbetrübt an [B 4040]
Die trauernde Gattin nebst Kindern.
Die Beerdigung erfolgt Sonntag den 28. Dezember, nachm. 3 1/4 Uhr von der Halle des Johannes-Friedhofes in Tolkewitz aus.

DANK.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem unerwarteten Heimgange meines herzenguten Gatten, unseres Vaters, des Herrn **Gustav Hermann Weber**, sagen wir allen lieben Freunden und Verwandten unsern aufrichtigsten Dank. Dank besonders auch der Verwaltung der Sogledis-Brauerei Walschützchen sowie seinen Mitarbeitern für das ehrenvolle Beileid, den Blumenkranz und das Tragen zur letzten Ruhestätte, ebenso den Hausmitbewohnern und Herrn Pastor Böhlinger für die trostreichen Worte. [B 4048]
Dresden-R., 24. Dezember 1913.
Die hinterlassene Witwe nebst Kindern
zugleich im Namen der sämtlichen Verwandten.

Todes-Anzeige.
Freitag den 26. Dezember, früh, verstarb nach kurzem aber schwerem Leiden meine gute Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwester und Schwägerin **Frau Marie Jungnickel geb. Burkmann**
In tiefster Trauer **Bernhard Jungnickel** und **Kinder** zugleich im Namen aller Hinterbliebenen,
Die Einäscherung erfolgt Montag den 29. Dezember, nachmittags 2 1/4 Uhr, im Krematorium, Tolkewitz.
Zugedachte Blumenspenden erbitten wir nach dem Krematorium.

Billigste Bezugsquelle für Brautleute!
Möbel
in jeder Holzart, echt und imitiert, kompl. Wohn- und Schlafzimmer, Küchen- und Vorkabine, empfiehlt solid und billig unter Garantie
Gustav **Hesse**
Dresden [A 106]
Rosenstraße 45
part. I., II. u. III.
Rundbahn 26, Galtef. Hofentr.
Porto-reier Versand.
Teilzahlung gestattet.

Dresden-Altstadt. Gruppe 5.
Unsere Mitglieder hierdurch die traurige Nachricht daß am Freitag früh unsere Genossin [V 28]
Marie Jungnickel
nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 40 Jahren gestorben ist. Wir werden ihr allezeit ein ehrendes Andenken bewahren!
Die Einäscherung erfolgt am Montag nachmittag 2 1/4 Uhr im Krematorium zu Tolkewitz. **Der Vorstand.**

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltungsstelle Dresden und Umg.
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Kollege
Max Hausmann, Schlosser
am 28. Dezember verstorben ist. Wir werden ihm jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren!
[V 188] **Die Ortsverwaltung.**

+ Frauen +
kaufen vorteilhaft Nütterspritzen, Spülkannen, Monatsbügel, Menstruationsstropfen und Thees sowie sämtl. hygienischen Frauenartikel. Auskunft gratis. [B 3899]
Frau Noack, jetzt Gröbzigplatz 14 pl.



Emil Mende, Pötschappel,
K 181 Dresdner Straße 28.

+ Hygienische Frauen-Artikel
Gummiwaren, Menstruationspulver, Frauencreme, Nütterspritzen, Miltfermer, Leibbinden.
Größte Auswahl, 10 Proz. Rabatt
Kreisleben, Wallstr. 4
Engl. Bettl. m. haubst. Matrag. auch nach Maß, beste Polsterung.
Sofas, einzelne Möbel
kauft man billig und solid bei **Br. Röbber, Schillerstraße 22**
(Teilzahl. gestatt., auch n. auswärtig)

Deutscher Bauarbeiterverband
Zweigverein Dresden.
Unsere Mitglieder hierdurch die traurige Nachricht, daß der Kollege Hilfsarbeiter
Hermann Anders [V 82]
aus Burgk am 25. Dezember verstorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag den 28. Dezember, nachmittags 3 1/4 Uhr, auf dem Friedhof in Dölln statt.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 25. Dezember, nachmittags 3 1/4 Uhr, mein lieber Gatte, unser treuerstehender Vater **Friedr. Hermann Anders** im Alter von 50 Jahren und 3 Monaten nach schwerem Leiden sanft verschieden ist. Dies zeigt tiefbetrübt an [B 4042]
Die trauernde Gattin nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Sonntag den 28. Dezember, nachm. 3 1/4 Uhr, vom Trauerhause, Burgk 93, aus statt.

Hierdurch allen Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß am 25. Dezember, vormittags 9 1/4 Uhr, meine Frau nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.
Der trauernde Gatte
Bernhard Haufe nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Sonntag den 28. Dezember, nachm. 3 Uhr, von der Halle des Löbtauener Annenfriedhofes aus statt.

Zurückgeführt vom Grabe unseres Bruders und Onkels, des Bergingaltiden
Oswald Nüssgen
sagen wir allen Freunden und Bekannten für das ehrenvolle Beileid zur letzten Ruhestätte unsern innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Rebe und der Schwester für die liebevolle Aufnahme und Pflege am Krankenlager. [K 850]
Dresden, den 28. Dezember 1913.
Die trauernden Hinterlassenen.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres teuren, unvergeßlichen Entschlafenen, Herrn
Theodor Schubert
sagen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten, sowie seinen Herren Vorgesetzten und seinen Kollegen für das ehrenvolle Beileid zur letzten Ruhestätte unsern aufrichtigsten Dank.
Die tieftrauernde Gattin und Kinder.
Remnitz, den 27. Dezember 1913. [K 108]

DANK.
Zurückgeführt vom Grabe meines lieben Gatten sage ich unserer lieben Rundschaft, den Varteigenossen von Siegfried und Umg. und allen Freunden und Bekannten meinen aufrichtigsten Dank für die herliche Teilnahme.
Die tieftrauernde Gattin nebst Kugelhörigen.
NB. Einer geehrten Rundschaft teile ich mit, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes weiterführe, und bitte ich, mich auch weiterhin zu beehren. [K 108]
Siegfried, 27. Dezember 1913.
Gedächtnispflicht **Wortha Bräuner, Buchbinder-Gesell.**

Konsumverein Vorwärts für Dresden und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Aktiva.

Bilanz am 30. Juni 1913.

Passiva.

	1913	1912		1913	1912
Grundstücke	4 357 000	—	Mitglieder-Anteile	944 700	64
Bankguthaben	105 835	—	Reservefonds	815 018	55
Recht-Einrichtung	1	—	Erweiterungsfonds	504 196	51
Leuchtungs- und Heizungs-Anlage	50 053	—	Grundstücks-Reservefonds	314 858	—
Umsatzvermögen	24 095	74	Hypotheken	1 151 600	—
Umsatzvermögen	847 594	78	Steuern- und Gebühren	289 151	10
Umsatzvermögen	600 212	20	Kreditoren	3 480 261	23
Umsatzvermögen	482 400	—	Personal-Unterstützungsfonds	124 428	38
Umsatzvermögen	340	83	Dispositionsfonds	85 015	08
Umsatzvermögen	140 796	25	Dividenden-Konto	61 641	73
Umsatzvermögen	60 000	—	Reserven-Konto	6 834	64
Umsatzvermögen	36 000	—	Kassakonten	99 497	21
Umsatzvermögen	2 000	—	Geldanteilscheine (Streifen)	25 200	—
Umsatzvermögen	370 500	—	Gemeinschafts-Kassen-Konto	86 000	—
Umsatzvermögen	25 647	—	Gewinn- und Verlust-Konto	—	—
Umsatzvermögen	16 630	90	Umsatz	8 215,—	—
Umsatzvermögen	1 620	—	Verlust	2 108 816,43	—
Umsatzvermögen	12 551	75	Reingewinn	—	—
Umsatzvermögen	4 600	—			
Umsatzvermögen	2 700	—			
Umsatzvermögen	10 249	02			
Umsatzvermögen	88 850	—			
Umsatzvermögen	2 689 000	—			
Summa	10 115 167	45	Summa	10 115 167	45

Zahl der Genossen am 1. Juli 1912: 44 068. Eingetretten bis 30. Juni 1913: 15 250 = 59 318. Ausgetreten im Geschäftsjahr 1912/13: 2330. Verblieben am Schluß des Geschäftsjahres 57 588.
 Die Verrechnung des Geschäftsjahres der Mitglieder beträgt 263 761,03 M., die Verrechnung der Kassenkasse 258 400 M. Die Kassenkasse für die am 30. Juni 1913 alle Genossen ankommenden hatten, betrug 1 511 760 M.
 (Veröffentlicht gemäß § 33 und 139 des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1909.)

Der Vorstand

H. Wetters, G. Wehnd, Max Kerschel, Wilhelm Barthel, Wilhelm Edel, Richard Worts, E. Wädler.

Dresdner Volkshaus.

Unterzeichnete erwarb die anliegenden Grundstücke am Schützenplatz zur Erweiterung des Unternehmens.
 Die Partei- und Gewerkschaftsgenossen werden ersucht, durch Entnahme von Anteilscheinen in Höhe von **50** und **100** Mark, die mit 4 1/2 Prozent verzinst werden, der Unterzeichneten die zur Bebauung nötigen Gelder zur Verfügung zu stellen.
 Ausgabe der Anteilscheine im Bureau des Volkshauses, Ritzbergstr. 2, 2. Etage, wochentags 11 bis 1 Uhr vormittags und 6 bis 8 Uhr abends.
Dresdner Volkshaus, G. m. b. H.

Radebeul-Oberlöbnitz.

Montag den 29. Dezember von 7 bis 9 Uhr abends
Bibliothek geöffnet.

Geschäftseröffnung.

Hierdurch gestatte ich mir, mitzuteilen, daß ich die von Herrn Heinrich Müller, Chemiker Straße 90 betriebene **Reinigungs- und Waschanstalt** am 31. Dezember übernehme und bitte höflich, das Vertrauen auch mir entgegenzubringen.
Willy Eckhardt.

Plauenscher Grund

Mittwoch den 31. Dezember 1913, abends 8 Uhr
 in der Roten Schänke in Döhlen

Silvester-Feier

bestehend in geselligem Beisammensein und Tanz.

Wie alljährlich, so wollen wir auch dieses Jahr im Kreise lieber Partei- u. Gewerkschaftsgenossen die letzten Stunden des scheidenden Jahres verleben und das neue begrüßen. Die organisierte Arbeiterschaft des Plauenschen Grundes wird hierdurch eingeladen, sich zahlreich an dieser Silvesterfeier zu beteiligen. Eintrittskarten zu **10 Pf.** pro Person sind nur für Mitglieder der hiesigen Partei- und Gewerkschaftsorganisationen und ihre Angehörigen im Arbeiterssekretariat in Döhlen und bei den Vertrauensleuten zu haben.
 [V 72] L. A.: Karl Weiß, Arbeiterssekretär.

Echt Münchener
Eberl-Bräu
 in Halbliter- und Elfer-Flaschen
 Prämienbons
 die im Sommer 1911 erworben, sind jetzt begehrt.
Eberl-Brause
 ein Mineral-Tafelwasser, welches in jeder Haushaltung zu haben ist.
Eberl-Sprudel
 ein Mineral-Tafelwasser, welches in jeder Haushaltung zu haben ist.

Gasthof Blasewitz

Sonntag, 28. Dezbr. **Feine Militär-Ballmusik**
 Tel. 6205. Es laden ergebenst ein **Louis Orland u. Frau.**

Restaur. Ernst Bastian

(früher Widl)
 Zährndammstr. 1, Tel. 10 178
 hält sich bestens empfohlen.
 3 schöne Vereinszimmer.

Musenhalle

Einziges Variété und Volks-Theater des Westens
 Täglich abends 8,10 Uhr:
 Nur noch bis 30. Dezember des herrliche Weihnachtsstück:
Unverhofft wieder vereint
 in 2 Akten. Schlußbild: Weihnachtsfrieden!
 und der vorzügliche Fotostück. Spezialität: Feinbühnenprogramm.
Sonntags: Drei Vorstellungen! 11-1, 4-7, 8-11 Uhr.
 Sonntags nachmittags ein Kind mit Eltern frei.
 Auf vielseitigen Wunsch Mittwoch, 31. Dez., nachm. 3-5 Uhr:
 Zum letzten Male des herrliche Weihnachtsmärchen
Schneewittchen und die Sonnenfee! in 3 Akten. Schlußbild:
 Silvesterbesonderes Indischprogramm. Abschiedsvorstellung.
 Vorverkauf auch für Sonntag am Büfett der Gasthube.
Silvester bis nachts 1 Uhr: Großer Lichtertanz!
 Reppentanz! Weihnachtsgeschenke! Konfektverkauf!
Am 1. Januar neue Truppe. Neues Weihnachtsstück!
 Wochentags Vorverkauf gratis!

Niederpyritzer Filzer
Niederpyritzer Lager
Niederpyritzer Münchner
 sind angenehm im Geschmack und bestes:
 : : kömmlion : :
 [L 1007]

Nur Gr. Brüderg. 10, II.
 neben Restaurant Woban
 laufen Sie gute herrschaftliche
 wenig getragene wie auch neue
Herren-, Damen- u. Kinder-Korsetts
 zu billigen Preisen.
 Kath. Gr. Brüderg. 10, 2.
 [L 1007]

Kluge Frauen

„Frauentee“, Paket 75 Pf.
 Niederpyritzer, Spillkannen
 Monats-Crisis, Leib-Binden,
 Hüftbänder, Brustschürzen, sowie alle
Frauen-Artikel.
R. Freisleben
 Postplatz, 1
 Van achte auf Firma.

Gemeinliche Ortskrankenkasse Bannewitz

Für die Wahl des Vorstandes der allgemeinen Ortskrankenkasse für Bannewitz und Nachbargemeinden sind folgende Wahlvorschlüge eingegangen:

A. Für die Arbeitgeber:
 1. Behrens, Kurt, Fabrikbesitzer, Bannewitz
 2. Wiesner, Albert, Rittergutsbesitzer, Cunnersdorf
 3. Hüttig, Gustav, Gutbesitzer, Bannewitz
 4. Hennig, Emil, Rittergutsbesitzer, Köthzig

B. Für die Versicherten:
 1. Beil, Mag., Tischler, Rippien
 2. Zimmermann, Rich., Fabrikarbeiter, Bannewitz
 3. Ritter, Johann, Zigarrenarbeiter, Bannewitz
 4. Endlich, Kurt, Tischler, Rippien
 5. Sperling, Hermann, landw. Arbeiter, Rippien
 6. Wehler, Otto, Zigarrenarbeiter, Bannewitz
 7. Wölfler, Adolf, Bader, Rippien
 8. Würtner, Paul, Holzermeister, Bannewitz

Da weitere Wahlvorschlüge nicht eingegangen, sind vorstehende Personen in den Vorstand gewählt. Scheiden während der Wahlperiode 1914/1917 Vertreter aus, so treten die auf den Wahlvorschlügen weiter aufgeführten Ersatzmänner der Reihenfolge nach ein. Die für Mittwoch den 7. Januar 1914 anberaumten Wahlen haben sich demnach erledigt.
 Bannewitz, den 25. Dezember 1913.
Der Kassenvorstand.
 E. Behrens, Vors.

Klempner, Installateure, Helfer

Neuwahl des Gesellen-Ausschusses!

Freitag den 30. Dezember 1913, abends 8 Uhr, findet die Neuwahl des Gesellen-Ausschusses im Restaurant Drei Adnen, Paradenstraße 18/20, 1. Etage, statt.
 Wahlberechtigt sind alle bei den Innungsmitgliedern beschäftigten volljährigen (21 Jahre alt gewordenen) Klempner, Installateure und Helfer. Nur gegen Abgabe einer gehörig ausgefüllten Arbeitsbescheinigung seitens des Arbeitgebers ist der Zutritt gestattet.
 Der Saal wird um 8 Uhr geöffnet und 8 1/2 Uhr geschlossen. Wir eruchen alle Kollegen, sich an der Wahl zu beteiligen.
Der Gesellen-Ausschuß.

Sarrasani-Theater

Täglich 8,20, Sonn- und Festtage 4 u. 8,20
Das gewaltige Manège-Schauspiel
Napoleon
 Bonaparte und seine Frauen.
 Unter anderem: Die Revolution; Schlaucht bei Belle-Alliance; Napoleons Verbannung A 1801 nach St. Helena usw.
 circa **500** Mitwirkende circa **500**
 Vorverkauf: Warenhaus Herrfeld und Theaterkasse.

Gasthof Leuben

Morgen Sonntag, von abends 8 Uhr an
Harmonie-Sänger
 3 Familienbilletts 1.— M.
 Es laden ergebenst ein **E. Heinze.**
 Wer sich die Feiertage hat so recht verlobt,
 Gehe heute zum vierten Sonntag mal an die Luft
 und lehre dann im **Gasthof Kaditz** ein,
 Hier wird's jedem dann viel wohler sein.
 Denn es gibt hier kein Bier, Wein und Sekt,
 Ja, alles was das Herz begehrt.
 Ein Längchen auch, allerliebste und fein,
 Gesund und munter zieht dann jeder heim.
 [K 78]

Zähne

unter Garantie für guten Sitz und
 Brauchbarkeit beim Essen.
 Naturale Plomben, Stützkrone usw.
Fast schmerzloses Zahnziehen
 speziell für Angstliche und nervöse Personen.
Zahnpraxis Britannia
 Marschallstr. 11, Nähe Amalienplatz. Telefon 11 287

Zahn-Praxis

Max Wagner

Wettinerstraße 18, 1 Dresden, Wettinerstraße 18, 1
 früher Rudolphs Zahnklinik.
 Spezialität: Zahnziehen in örtlicher Betäubung.
 Zahnersatz in bester Ausführung. — Plombierungen.
 Leichte Zahnreinigung.

Telephon 21797, 22501 u. 18008
Telegramm-Adresse:
Warenhaus Herzfeld-Dresden

HERZFELD

Beachten Sie
unsere
Schaufenster!

[A4]

Dresden am Altmarkt

Neu aufgenommen:
Herren-Konfektion
Berufskleidung
Zoologische Abteilung
Zigarren u. Zigaretten
in großer Auswahl.

Für Silvester! Preiswerte Weine! Für Neujahr!

Ananas
zur Bowle, in Scheiben 60 Pf.
Dose 1.95, 1.05, 60 Pf.
1 ganze Frucht
geschält, ca. 1300 gr, in Dose 1.85

Feine Wurstwaren etc.
Cervelatwurst, Pfd. 2.00, 1.70, 1.45 1.30
Salamiwurst . . . Pfd. 2.00 1.70 1.30
Thür. Kümmelwurst . . . Pfd. 1.45
Ital. Salamiwurst . . . Pfd. 1.60
Filet-Lachsschinken . . . Pfd. 2.10
Rügenwalder Gänsebrust. Pfd. 1.95
Gekochte Zunge . . . 1/4 Pfd. 90 Pf.
Diverse ff. Rouladen 1/4 Pfd. 60 Pf.
Rostbeef 1/4 Pfd. 60 Pf.
Kalbsbraten 1/4 Pfd. 55 Pf.
Schweinebraten 1/4 Pfd. 50 Pf.
Pökelbraten 1/4 Pfd. 50 Pf.
la Leber-, Blut- u. Mettwurst Pfd. 1.00
la starker Speck . . . Pfd. 85 Pf.
la mageres Rauchfleisch Pfd. 95 Pf.
Cassler Rippspeer, Pfd. von 1.00 an
Cornetbeef 1/4 Pfd. 35 Pf.
Schinken la roh oder gekocht
Schweineschmalz . . . Pfd. 85 Pf.

Mosel- und Pfälzer-Weine

Alsterweiler	70 65
Martiner Berg	80 75
Reinicher	90 85
Wellensteiner	95 90
Wormeldinger	100 95
1911er Winninger	105 100
Winninger-Rosenberg	115 110
1911er Zeltinger	125 120
Grancher Absberg	135 130
Berncasteler	140 130
Caseler	170 160
1897er Piesporter	225 215
1897er Ohligsberger	250 240
1897er Josephhöfer	275 265
1905er Wehlener Sonnenuhr	275 265
1905er Berncasteler Schloßberg	300 280
1905er Ockfener Heppensteiner	325 310

Südweine

Samos	90 85
Süßer Tarragona	90 85
Portwein, alter	130 125
do. feiner alter	150 145
Old Portwine	190 180
Malaga, alter	125 120
do. feiner alter	140 135
do. extra Superior	190 180
Sherry	125 120
do. alter	140 135

Weiss- und Rhein-Weine

Markgräfler	85 80
1911er Lörzweiler	90 85
Saulheimer	95 90
1912er Bodenheimer	100 95
Burg Sponheimer	100 95
Oppenheimer	115 110
Niersteiner	125 120
1911er Niersteiner Munzenberg	150 140
1911er Rüdeshheimer	150 145
Dorf Johannisberger	165 160
Marobrunner	200 190
Winkler Hasensprung	300 290

Apfelwein 38 35

Punsch alkoholfrei 1.10 M.
Arrak oder Bur-
gunder 1/2 FL

Deutsche Schaumweine

Kaiser-Sekt	275
Cabinet	300
Viktoria-Sekt	325
Henkell trocken	475
Burgell & Co., grün	475
Kupferberg Gold	475

Bordeauxweine etc.

Côtes, südfranzösi- sicher Rotwein	75 70
Montagna	80 75
Estéphe	90 85
St. Julien	95 90
Medoc	100 95
St. Emillion	110 105
Margaux	115 110
Lafite	120 115
Beychevelle	150 145
Château La Rose	170 165
Medoc Listrac	180 170
Château Beaumont Cussac	200 190
Château Mauvezin	225 215
Château Poujeaux	250 240
Château Bauge Villeneuve	275 265
Château Gantenacle Villeneuve Macau	300 290
1908er Château Langon Nuits (französischer Burgunder)	325 315
Haut Sauternes (weißer Bordeaux)	165 160

Südweine

Sherry, extra Superior	190 180
Madeira	125 120
do. alter	140 135
do. extra Superior	190 180
Vermouth, deutsch	90 85
do. di Torino	120 115
do. Bellardi	175 165
Medizinal-Süßwein (Ersatz f. Ungarwein)	100 95
Griechischer Süßwein	120 115

Frische Ananas
in allen Größen
sehr billig!

Süß- u. frische Früchte
Sehr gute Walnüsse, Pfd. 65, 55 Pf.
Sehr gute Haselnüsse Pfd. 75, 58 Pf.
Neue Schalmandeln . Pfd. 1.50 1.10
Neue Traubenrosin., Pfd. 1.20, 95 Pf.
Haselnußkerne, feinste . . Pfd. 1.10
Riesen-Dauer-Maronen, Pfd. 30 Pf.
Datteln, Karton 75, Pfd. 1.20, 50 Pf.
Feigen Pfd. 95, Kranz 90 Pf.
Erdnüsse, frisch geröstet, Pfd. 45 Pf.
Kokosnüsse, große . . . Stück 35 Pf.
Zitronen 10 Stück 55 Pf.
Bananen, prachtvolle . Stück 6 Pf.
Frische Weintrauben . Pfd. 60 Pf.
Feinstes Mischobst . . Pfd. 60, 45 Pf.
Ringäpfel Pfd. 65 Pf.
Prünetten Pfd. 95 Pf.
Pflaumen Pfd. 80, 50, 35 Pf.
do. ohne Stein . . . Pfd. 65 Pf.
Aprikosen Pfd. 1.00, 90 Pf.
Manna Pfd. 60 Pf.
Feinste Pflaumen, 10-Pfd.-Kiste 4.85
ff. Schokolade . Pfd. 1.10, 75, 70 Pf.

Schnitt- u. Brechbohnen
Dose Pfd.: 5 4 3 2 1
85 68 52 35 25 Pf.

Kaviar exquisite, mildgesalzene Malossol-Qualitäten 13.00 Pfund
Amur-Kaviar, rosafarbig Pfd. 6.00

Pasteten Feinste echte Straßburger Gänseleber-Pasteten 95 Pf.
Straßburger Gänse-Pains 3 Dosen 1.00, 1 Dose 38 Pf.

Fisch-Konserven

Neunaugen, ff. Qual., Stück 35, 25 Pf.
do. Dose (2/30 Schock) 1.10, 85 Pf.
do. Dose (1/30 Schock) . 2.00, 1.50
Aal in Gelee Dose 1.25
Aal in Gelee, Glas 1.45, 1.17, 85, 70 Pf.
Lachs in Gelee Dose 1.75
Lachs in Gelee Glas 1.90, 1.00
Nordsee-Krabben . Dose 85, 48 Pf.
Hummer Dose 1.90, 1.65, 95 Pf.
Sardinen ohne Gräten, Dose 85 Pf.
Sardinen o. Gräten in Tomaten 85 Pf.
Sardinen in Tomaten . Dose 60 Pf.
Appetitssild Dose 55, 30 Pf.
Gabelbissen Dose 60 Pf.
Bismarckheringe, ff. . Dose 55 Pf.
Bratheringe, ff. Dose 55 Pf.
Hering in Gelee Dose 85 Pf.
Filetheringe i. div. Saucen 1.00 60 Pf.
Mayonnaisen-Sauce . Glas 75, 50 Pf.
Remouladen-Sauce . Glas 75, 50 Pf.
Anchovis, Glas 35 Pf.
Anchovis-Butter . . . 1/4 Tube 55 Pf.
Sardellen-Butter . . . 1/4 Tube 55 Pf.
Lachs-Butter Dose 85 Pf.

la Russischer Salat 1.00
Pfund 1.25, Glas mit ca. 1 Pfund

la Räucher-Lachs 1.60
Pfund im Stück 1.20, geschnitten

la Räucher-Lachs 1.10
in Dosen von ca. 420 Gramm

Stangen-Spargel 1.05
2 Pfund-Dose 1

Prager Schinken 1.65
echt, in allen Größen . Pfund

Butter, allerfeinste, 1.15
täglich frisch, . . . 140, 130, 120,

Konserven

Aprikosen 1/2 Frucht (unge- schält)	155 85
Apfelmus	72 45
Erdbeeren (feinste Qualität) Erdbeeren (Aroma)	135 75 110 60
Kirschen, rot, mit Stein	95 50
Kirschen, rot, ohne Stein	115 68
Kirschen, schwarz, mit Stein	35 50
Weichsel-Kirsch, rot, m. St.	35 50
Gemischte Früchte, feinste Gemischte Früchte, feine	125 70 100 45
Mirabellen, feinste Metzger	85 48
Pflirsiche, 1/2 Frucht, geschält Zwischen, 1/2 Frucht, un- geschält, ohne Stein	150 85 78 45 52 32
Pflaumen, 1/2 Frucht, o. Stein	95 55
Reineclauden	85 45
Stachelbeeren	75 42
Birnen, weiß und rot	70 40
Heidelbeeren	70 40
Preiselbeeren	75 45
Stangenspargel, 2 Pfd. 2.25, 2.10, 2.00, 1.75, 1.55, 1.05	
Stangenspargel, 1 Pfd. 1.25, 1.15, 1.05, 90, 85 Pf.	
Schnittspargel, 2 Pfd. 1.75, 1.60, 1.35, 1.15, 80 Pf.	
Schnittspargel, 1 Pfd. 95, 90, 75, 65, 45 Pf.	
Junge Erbsen, 2 Pfd. 1.35, 1.20, 1.00, 80, 65, 55, 45 Pf.	
Junge Erbsen, 1 Pfd. 75, 65, 58, 48, 38, 28 Pf.	

Karpfen lebende, Pfund nur **92**
Lebende Schleie . . Pfund **1.35**

Pa. frisches Fleisch
zu unseren
: bekannt billigen Preisen :

Wild und Geflügel
Gänse, Hasen, Hühner, Fasanen etc.
enorm billig!

Im Erfrischungsraum
(II. Etage)

Punsch, alkoholf., mit Stollen
oder Pfannkuchen Portion 15 Pf.
Göthwala v. Heidelberg . Glas 20 Pf.
Ananas-Punsch Glas 20 Pf.
Rauscher Salat Portion 30 Pf.
Beikatesaplanten, prima Qual. . 50 Pf.
Karpfen, klein Portion 50 Pf.
Schiele nach Feinschmeckerart . 75 Pf.
Diverse beliebige Bröchen . . . 10 Pf.
Körnersalat Portion 10 Pf.

Glaswaren für den Silvesterbedarf

Weinglas Mathilde, weiß	Stück 18 Pf.
Weinglas Mathilde, grün	Stück 20 Pf.
Weinglas Schiller, graviert	Stück 25 Pf.
Bowlingläser, ohne Henkel	Stück 10 Pf.
Groggläser, gepreßt	Stück 12 Pf.
Groggläser, geschliffen	Stück 22 Pf.
Römer	Stück 25 Pf.
Likörgläser	Stück 12, 8 Pf.
Sektgläser	Stück 30 Pf.

Glasbowlen Stück 2, 0
Glasbowlen, mit 12 Gläsern Stück 6, 50
Teebecher, verziert Stück 12 Pf.
Steinbowlen Stück 6, 0, 4, 50
Weingläser, Halbkristall Stück 2, Pf.
Teller, Porzellan Stück 30, 22, 1, Pf.
Kompettschüsseln Stück 5 Pf.
Glasstiller, gepreßt Stück 4 Pf.

5000 Bierbecher in verschiedenen Größen, mit oder ohne Rand zum
Aussuchen Stück **10** Pf.

Schorz-Artikel
in allen möglichen Variationen,
Mützen, Konfetti, Knallbonbons in
großer Auswahl **enorm billig!**

Glückwunsch-Karten
in den verschiedensten Ausführungen
auch mit Namen-Eindruck
= **Enorm große Auswahl!** =
Stück 12, 10, 8 und 4 Pf.
Familienkarten
10 Stück 20, 15, 10, 8 Pf.

Zigarren und Zigaretten, nur gute Marken, zu extra billigen Preisen.

Das Abkommen zwischen Ärzten und Krankenkassen.

Wie geben im Folgenden das bereits in seinen Grundzügen mitgeteilte Abkommen, das jedenfalls den endgültigen Zustand zwischen Krankenkassen und Ärzten bringen wird, wörtlich wieder:

1. Bei dem Versicherungsamt oder bei einer anderen Behörde wird ein Verzeichnisse eingetragen, in das sich jeder Arzt, der Krankenpraxis betreiben will, einträgt, ob er einer Organisation angehört oder nicht, einzutragen hat. Nähere Bestimmungen über die Eintragung bleiben der Vereinbarung vorbehalten.

Nur die im Verzeichnis eingetragenen Ärzte dürfen zur Krankenpraxis zugelassen werden. Die Auswahl der zugelassenen erfolgt aus dem Verzeichnis durch den Vertreter der Krankenkassen und den Vertreter der im Verzeichnis eingetragenen Ärzte nach Maßgabe vorher beschriebener, im Einklang mit dem Oberverwaltungsamt festzustellender Regeln. Dabei gelten diejenigen Ärzte, die bisher zur Krankenpraxis zugelassen waren, als im Verzeichnis eingetragen, bis sie sich in demselben von Amts wegen zu führen. Bei Streit über die Zulassung entscheidet unter Vorbehalt eines Beschlusses der Beteiligten das Versicherungsamt, ein paritätisch besetzter Ausschuss, dessen Mitglieder aus dem Verzeichnis in ihrer Mehrheit zur Krankenpraxis zugelassene Ärzte sein müssen.

Ein eingetragener Arzt, der dreimal ohne wichtigen Grund eine ihm angebotene Stelle bei einer Kasse ablehnt, kann im Verzeichnis gestrichen werden.

2. Soweit nicht bei einer Kasse oder einem Kassenverband (§§ 406 bis 413 der Reichsversicherungsordnung) grundsätzlich alle im Verzeichnis eingetragenen Ärzte zur Krankenpraxis zugelassen sind, sind solche Ärzte anzustellen, die mindestens auf je 1000 Versicherte, bei Familienbehandlung auf je 1000 Versicherte ein Arzt anstellt.

Unter den bei einer Kasse oder einem Kassenverband zugelassenen Ärzten soll, wenn nichts anderes bestimmt ist, dem Versicherten die Auswahl freistehen.

3. Die Art der Vergütung der ärztlichen Leistungen einschließlich der Ruhegehälter wird der Regelung durch die Einzelverträge überlassen. Bei der Festlegung der Vergütung ist darauf zu achten, daß dieselben unter Berücksichtigung der beruflichen Verhältnisse sowohl der Leistungsfähigkeit der Kassen als auch den Ansprüchen der Ärzte auf eine nach Form und Höhe angemessene Entschädigung beruhen müssen.

4. Die Kassen innerhalb des Bezirks eines Versicherungsamtes und die innerhalb dieses Bezirks zur Krankenpraxis zugelassenen Ärzte bilden je eine Vereinigung zur Wahl eines Vertragsausschusses, dem nur zur Krankenpraxis zugelassene Ärzte angehören dürfen, und dem die Vorbereitung der Verträge obliegt.

Die Verträge selbst werden zwischen der Kasse (oder dem Kassenverband) und dem einzelnen Arzt geschlossen. Die Gültigkeit eines solchen Vertrages darf nicht von der Genehmigung einer anderen Organisation als der in Absatz 1 erwähnten abhängig gemacht werden.

5. Soweit über den Abschluß neuer Verträge keine Einigung erzielt wird, unterwerfen sich die Ärzte und Kassen dem Spruch eines paritätisch besetzten Schiedsorgans mit dem Vorsitzenden darüber, welche Bedingungen als angemessen dem Vertrage zugrunde zu legen sind.

Spezielllich des Arztstandes bedauert es unbeschadet der Bestimmung unter Nr. 7 bei dem jeweils bestehenden Zustand. Eine Änderung des Arztstandes soll eintreten, wenn beide Teile, die Kasse und die bei der Kasse zugelassenen Ärzte, darüber einig sind, oder wenn bei mangelnder Einigung beider Teile ein wichtiger Grund vorliegt.

Beim Widerspruch der Ärzte bei einer Kasse zugelassenen Ärzte gegen eine von der Kasse erstellte Kündigung des Arztstandes kann die mangelnde Zustimmung der Ärzte durch einen Mehrheitsbescheid der dem Vertragsausschuss (Nr. 4 Absatz 1) angehörenden Ärzte ergänzt werden. Bei Streit darüber, ob ein wichtiger Grund vorliegt, entscheidet das Schiedsamt (Absatz 1). Die Entscheidung des Schiedsamtes bindet beide Teile.

6. Bei Streit aus abgeschlossenen Verträgen entscheidet ein paritätisch zusammengesetztes Schiedsgericht endgültig und für beide Teile verbindlich; für vorvertragliche Ansprüche kann der Rechtsweg vorbehalten werden.

7. Bestehende Verträge zwischen Ärzten und Kassen bleiben, soweit nicht die Bestimmungen in Nr. 11 Platz greifen, unberührt. Die Bestimmungen dieses Abkommens sind in den Fällen nicht anzuwenden, in denen vor dem 24. Dezember 1913 zwischen Ärzten und Krankenkassen eine Vereinbarung, vorbehaltlich der Genehmigung der Zentralen des Reichsverbandes, zustande gekommen ist.

8. Auf die Regelung der Beziehungen zwischen Ärzten und den Betriebskrankenkassen der Eisenbahnverwaltung und auf die Regelung der Beziehungen zwischen Ärzten und den dualistischen Krankenkassen finden die Bestimmungen dieses Abkommens keine Anwendung.

9. Es bleibt vorbehalten, bei der Ausführung dieses Abkommens im Einklang mit den Bestimmungen zu prüfen, inwiefern die Bestimmungen der Krankenkassen und der an ihrer Stelle tretenden Ortskrankenkassen noch besondere Bestimmungen erforderlich machen.

10. Die vertragsähnlichen Teile verpflichten sich, die Stellungnahme ihrer Organisationen zu diesem Abkommen bis zum 29. Dezember 1913 vormittags dem Reichsamt des Innern anzuzeigen. Ist beiderseitige Zustimmung erfolgt, dann wird die ärztliche Vertragszentrale (Reichsverband) a) den Abschluß von Verträgen fest, wo Ärzte und Kassen über die Vertragsbedingungen einig sind, sofort zulassen, b) bei neu erzielten Kassen eine vorläufige Ordnung der ärztlichen Versorgung fördern, c) darauf hinwirken, daß dort, wo bei schon bestehenden Kassen eine Einigung zwischen Ärzten und Kassen noch nicht erzielt ist, die Vertragsverhandlungen gefördert werden und bis zu deren Abschluß die alten Verträge weiter gelten.

11. Beide Vertragsparteien werden bemüht sein a) auf die allmähliche Entbindung derjenigen Ärzte von der beruflichen Tätigkeit am Orte Bedacht zu nehmen, die die Kassen während der letzten Vertragsstufen von auswärts zuzuziehen und mit denen sie rechtsgültige Verträge geschlossen haben, b) für die anderweitige Unterbringung dieser Ärzte zu sorgen, c) auf eine möglichst baldige Lösung der Verträge hinzuwirken, d) die dabei notwendig werdenden Abfindungen zu berechnen.

Diese Verhandlungen sollen von beiden Vertragsparteien gemeinschaftlich geführt werden, wobei vorausgesetzt wird, daß die Regelungen deren Bemühungen unterstützen werden.

Die entstehenden Kosten übernimmt der Reichsverband unter der Voraussetzung, daß die Verbände der Kassen ihren Einfluß dahin geltend machen, daß allenthalben die Kassen zu dem Arzthonorar für diesen Zweck einen Zuschlag von jährlich 5 Pf. auf den Kopf der Versicherten bewilligen. Durch diesen Zuschlag soll die Hälfte der Kosten gedeckt werden.

12. Zur Durchführung dieses Abkommens und zur Entscheidung von Streitigkeiten, die daraus entstehen, wird ein paritätisch besetzter Zentralausschuss in Berlin eingesetzt, dessen Vorsitzenden der Reichsverband des Innern ernannt. Bei der Befugnis des Ausschusses wird auf entsprechende Mitwirkung des beteiligten Bundeslandes Bedacht genommen werden.

13. Dieses Abkommen gilt vom 1. Januar 1914 bis zum 31. Dezember 1923 und von da an auf unbestimmte Zeit weiter unter dem Vorbehalt einjähriger Kündigung, die nur auf den 1. Januar zulässig ist. Im Falle einer Kündigung soll der Zentralausschuss alsbald Verhandlungen einleiten, um ein neues Abkommen vorzubereiten.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Kampf dem giftigen Holzstaub!

Von Erkrankungen durch giftigen Holzstaub ist in letzter Zeit wiederholt in der Presse die Rede gewesen. Es sind Angehörige der Holzindustrie, die in erster Linie unter den Vergiftungserscheinungen leiden. Das hat den Vorstand des Deutschen Holzarbeiterverbandes veranlaßt, auf Mittel zu finden, um dem Uebel zu steuern. Nach einer Beratung mit sachverständigen Ärzten ist ein Fragebogen, ähnlich dem Unfallfragebogen, der seit Jahren beim Holzarbeiterverband in Gebrauch ist, herausgegeben, der den Jubilanten des Verbandes zugestellt wird. Es sollen fortan über alle Erkrankungsfälle dieser Art genaue Angaben gesammelt und so über Umfang und Art der Erkrankungen die nötigen Unterlagen beschafft werden, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Gefahren für die Gesundheit der Holzarbeiter zu lenken und geeignete Schutzmaßnahmen anzustreben.

Die Hauptgefährlichkeit, dem Uebel beizukommen, hat bisher daran gelegen, daß Feststellungen über die dabei in Betracht kommende Holzart nicht getroffen werden konnten. Ermittelt wurde bisher nur, daß mehrere Holzarten die giftigen Erscheinungen aufweisen. So wurde in einem Falle, der vor wenig Wochen durch die Presse ging, das in Weichholz benutzte Holz Tanneholz — nicht, wie es in einigen Plätzen stand, Traufholz — genannt. Zwei andere Autoritäten hatten aber eine andere Meinung. So nannte es die Direktion der Berliner Tischlerische Tannanquerra. Die Holz- und Staubprobe wurde einem Hamburger Importeur von Kamerunholz vorgelegt und dieser meinte, daß es sich um ostafrikanisches Neuholz handelt. Eine andere Holzprobe ähnlicher Art, nur etwas heller und safter als das in Plauen benutzte, wurde vom Fabrikanten als Zitronenholz, von den damit beschäftigten Arbeitern als kanarische Zeder bezeichnet. Der oben benannte Hamburger Importeur meinte, es sei ostafrikanische Zeder. Die Krankheitserscheinungen sind ähnlich: Hautausschlag an den Armen, Anschwellung und Reizbarkeit der Augen und Nase.

Ein besonders schwerer Fall wird aus Düsseldorf gemeldet. In einem dortigen großen Betriebe ist ein an der Knappigkeit beschäftigter Holzarbeiter an schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Er hatte Holz auf den Schultern nach dem Waldhintergrund zu tragen. In einem Regentage ist bei der Arbeit Holzstaub und am Holz bestreute Holzspäne abgewehten und ihm auf dem Rücken gelöst worden. Nach zwei Tagen trat ein mit heftigem Jucken verbundener Ausschlag auf, der von einem hinzugezogenen Spezialarzt sofort als Vergiftungserscheinung erkannt wurde. Ausschlag und Juckung haben sich auf Arme und Gesicht übertragen, das Gesicht erlitt eine außerordentliche Anschwellung. Nach Injektion eines zweiten Arztes wurde der Erkrankte ins Krankenhaus übergeführt. Er ist jetzt als gebessert wieder entlassen worden, befindet sich aber noch in ärztlicher Behandlung. Die Krankheitserscheinungen treten von neuem und verstärkt auf, wenn der Mann sich erhitze, sie lassen nach bei kühlem Wetter. Die Dauer der Krankheit datiert seit Anfang August, ohne daß es bisher den Ärzten möglich war, wesentliche Linderung oder vorübergehende Heilung zu erzielen. Das in Frage kommende Holz soll ostindisches Polsterholz sein. Doch kommen zwei Arten in Betracht, von denen das Holländer von brauner Farbe weniger gefährlich sein soll, während das andere, ebenso benannt, von brauner Farbe, die Erkrankungserscheinungen mehr erzeugt. — Mit Standeinstimmungen wird sich auch der für den September 1914 für Wien in Aussicht stehende internationale Kongress für Gewerbekrankheiten beschäftigen.

Pofales.

Achtung, Holzer und Steinholzer! Die Sperte wegen Nichtanerkennung des Tarifvertrages besteht weiter bei folgenden Firmen: J. F. Schmitz, Dresden-K., Böckerstraße 24; Grünzweig u. Hartmann, Ludwigshafen a. Rh.; Vertreter: Herr Seeliger, Dresden-K., Nieser Platz. — Allen Kollegen zur Kenntnis, daß morgen Sonntag den 28. Dezember, nachmittags 4 Uhr, ein gemeinsames Beisammensein in der Jubilantstube stattfindet. Zahlreiches Erscheinen erbetet. Die Sektionsleitung.

Inland.

Die Polnisch-Sozialistische Partei und die Gewerkschaften. Am 7. Dezember fand in Essen eine Konferenz der P. P. S. für Rheinland und Westfalen statt. Dort wurde zur Gewerkschaftsfrage eine Resolution angenommen, worin der Vorstand der P. P. S. aufgefordert wurde, bei der polnischen Berufsvereinerung anzutragen, ob diese ihre Taktik in bezug auf ihre sozialistischen Grundzüge ändern, sich endlich auf den Standpunkt des Klassenkampfes stellen und in religiöser und politischer Hinsicht Neutralität üben wolle. Wenn diese Frage in bejahendem Sinne beantwortet würde, dann sollten Vorbereitungen getroffen werden, daß alle polnischen Arbeiter, welche unter der Fahne der P. P. S. stehen und mit ihr sympathisieren, zur polnischen Berufsvereinerung übertritten. Der Vorsitzende der P. P. S. hat sich darauf mit der polnischen Berufsvereinerung in Verbindung gesetzt und diese erbat, sie möge Zeit und Ort bestimmen, um eine Aussprache in Sachen der P. P. S. herbeizuführen. Die polnische Berufsvereinerung hat nun dem Vorstand der P. P. S. eine Antwort gegeben, die dieser sich nicht hinter dem Spiegel stecken wird. In dem Brief lesen wir unter anderem: „Die Herren dürfen nicht vergessen, daß die polnische Berufsvereinerung ihre Grundzüge, welche sie über 11 Jahre am Wohle der Organisation und mit Erfolg für die polnischen Arbeiter angewendet, nicht auf den Wunsch einer kleinen Gruppe von Leuten aufgeben kann, welche jetzt den Hebertritt zur polnischen Berufsvereinerung als angängig bezeichnen, dieselben Leute, welche noch vor kurzem die polnische Berufsvereinerung hartnäckig bekämpft haben. Ferner müssen wir in Rücksicht auf die im öffentlichen Leben angenommenen Grundzüge der Taktik und Ehrlichkeit solche Anträge, wie sie die Herren Konferenz gestellt hat, als wunderbar bezeichnen. Die Herren haben angesichts dem Grundlag, daß Widerstand eine Tugend sei, doch daß man ohne dies weiter läme. Bei dieser Gelegenheit können wir die Ausführungen des Herrn Vaterrol aus Vorkam nicht vermissen, welcher ohne Protest von irgendeiner Seite auf der genannten Konferenz gesagt hat, daß an die Ehrlichkeit der polnischen Berufsvereinerung nicht geknüpft werden könne. Zu was soll man mit unehrlichen Leuten in irgendeiner Aussprache zusammenkommen. Zum Schluß unterstreichen wir, daß wir, wie bisher, auch in Zukunft sorgen werden, um die durch die deutschen Verbände irreführenden polnischen Arbeiter zu organisieren. Wir nehmen an, daß und das gelingt.“

Der Zentralvorstand

der polnischen Berufsvereinerung. Diese Antwort hat der Vorstand der P. P. S. verdient. Nun wird die Gründung einer eigenen polnisch-sozialistischen Gewerkschaft betrieben. Darüber soll der Parteitag, der am 25. und 26. Dezember in Schwiebin (Schlesien) tagt, beschließen. Daß in diesem Sinne dort beschlossene wird, ist nicht zweifelhaft.

„Die Arbeitwilligen können einen toschlagen!“

Vor dem Dörfelbacher Schöffengericht hatte sich am Dienstag ein Arbeitwilliger zu verantworten, der einen Arbeiter niedergeschlagen hatte. Der schickliche Streikbrecher stand aber nicht etwa unter der Anklage fahrlässiger Körperverletzung, sondern man wollte ihn lediglich wegen unbesonnenen Waffentragens den Prozess machen. Der Vorfall, der zu der Anklage geführt hat, geht auf den Dörfelbacher Dachdeckerstreik im Herbst dieses Jahres zurück. Damals hatten drei streikende Dachdecker bei einer Gauenkontrolle einen Zusammenstoß mit dem Arbeitwilligen Geyer, einem Meisterhelfer. Der Geyer beschwerte man, von den drei Arbeitwilligen bedroht worden zu sein und

nur in der Abwehr von der Waffe Gebrauch gemacht zu haben. Der getroffene Arbeiter, dem die Kugel in den Bauch gedrungen war, hat übrigens lange Zeit im Krankenhaus gelegen und wird durch die Schwerverletzung dauernden Schaden haben. Infolge der Angabe des Arbeitwilligen über die angebliche Bedrohung wurden auch die drei Arbeiter wegen Vergehens gegen den Verletzten § 153 der Gewerbeordnung vor den Stabi zitiert. Und nun das Urteil: Der schickliche Streikbrecher, der einen ehrlichen Arbeiter für sein ganzes Leben gesundheitlich geschädigt hatte, wurde mit 15 Mark Strafgeleit belegt, während das Gericht gegen einen der Streikenden auf 1 Woche Gefängnis und gegen die beiden anderen auf je 3 Wochen Gefängnis erkannte.

Arbeitslosgenähmung im Bauarbeiterverband.

Zur Durchführung einer möglichst genauen Zählung der arbeitslosen Mitglieder wird der Deutsche Bauarbeiterverband mit Beginn des neuen Jahres in allen Zweigvereinen die Kontrollmeldung der Arbeitslosen einführen, und zwar soll die Meldung dreimal wöchentlich persönlich in bestimmten Lokalen erfolgen.

Ausland.

Streikbrecher nach Colorado (Amerika) gesucht.

Von der Distriktsleitung der Amerikanischen Bergarbeiterorganisation ging beim Bergarbeiterverband (Sitz Bochum) die Nachricht ein, daß der Bergarbeiterstreik im Staate Colorado noch anhält. Da die Bergwerksunternehmen von Colorado sich große Mühe geben, auf dem europäischen Festlande und besonders in Deutschland Streikbrecher anzuwerben, so möge diese Nachricht alle Arbeiter und besonders die Bergarbeiter warnen. Kein Arbeiter, der auf seine Ehre hält, darf zum Vertreter an der kämpfenden Bergarbeiterfront im Staate Colorado werden. Habt auf die Agenten ein wachames Auge! Lebt Solidarität!

16. Mitteilung. Für die Weihnachtsfeier gingen beim Gewerkschafts-festtag bis 27. Dezember ein: Schießklub Nimrod, Restaurant Rosen-garten 7.—, R.-M. B. Riederhermsdorf 5.—, Verband der Dür-arbeiter 100.—, Zimmerer u. Neubau Staatsarchiv 5.20, Neubau Schlichthof, Maurer u. Bauarbeiter ohne Zimmerer 4.50, Schreiber-verein Erholung, Kolonnenstraße, Langdorf, durch Curt 5.25, Restau-rationer Tomich, Papiermühlengasse, durch Curt 5.—, Weber — 60, Emil 5.—, Ein Gönner 100.—, Schießklub Pöberitz, Rst. Regt. Altonaer Straße 12, 25.80, Adolf Schaal 10.—, Fleischermeister Lehner 2.—, Tabakfabrikier Salina — 80, Frau R. 1.—, Dojst 5.—, Schneiderlehre, Strifsdorf, 10.—, Summa 228,05 M. Außerdem gingen ein: Berufsvereinerung der Schneider: drei Winterpaletots, fünf Zoppen und ein Vollen Kinderkleid. Von 2. 30 Paar Strümpfe. Von Herrn Bäckermeister Proje 10 Stollen. Von Herrn Bäckermeister Schöne 6 Stollen. Von Herrn Strang 350 Stück Zigarren. Von den Tabakfabrikanten 600 Stück Zigarren. G. Lienzke.

Victoria-Salon

Komiker Diakheim mit Ensemble; die Kunstschillerhahnen-Geschw. Derksen auf der Bühne auf der Bühne; Sonette Busch; Japane-Tuppe „Andas“; 3 Grimms; Komiker Hays; Adler u. Raben, dressiert u. vorgeführt v. Jarlwig. Kino. Anfang 8 Uhr. Sonn- u. Feiertage 4 u. 8 Uhr.

Theater-Tunnel

Neues Ensemble „Sieg“ Anfang 8 Uhr, Sonntags 4, 6 Uhr.



Klepperbein's echte grüne Pommeranzensenz

... ist ebenso abends vor dem Schlafengehen genommen b. Schlaflosigkeit sehr anzuraten. Ferner außerordentlich wohltuend b. Migräne, Nervosität, Gemütsverstimmung, und sollte man diese überaus bewährte Essenz stets vorrätig halten und auf der Reise bei sich führen. Um sich vor Fälschung zu schützen, verlangen und kauft man stets die echte Klepperbein'sche Marke „Kluger Vogel“. In Flaschen à M. — 50, 1.—, 2.75, 5.—. Bordeaux-Wein C. B. S. B. 1. 1. 20.

Die Sparkasse zu Leuben b. Dresden

verzinst Einlagen mit 3 1/2 Prozent bei täglicher Zinsberechnung. ...

Sparkasse Coschütz

bei Dresden-Planen, im Rathaus, jeden Freitag geöffnet, außerdem im Felsenkeller-Restaurant im Plauenischen Grunde, Straßenbahnlinie 22, jeden Mittwoch von 3—5 Uhr und jeden letzten Sonntag im Monat von 11—1 Uhr. Gebührenfreie Hebertragung. Höchstzulagen 5000 bis 10000 M.

Tägliche Verzinsung mit 3 1/2 Prozent. Bäckerei

Kirchhof

8% Kontrast. 2, Heigoldstr. 9 8% Lieferung v. Frühstückergebäck nach allen Teilen der Neustadt. Gehilfenford. beacht.

